

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Arbeiterstimme
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugend

Warum Genossewahlhelfer?
Warum kleben die Plakate, Klebtrei-
len, Zeitungsseiten auch nicht in allen
Straßen in allen Fabriken und Arbeit-
stätten Deines Zellenbereiches? Weil
Du nicht dabei sein nur noch ganz wenige
Tage bis zur Reichstagswahl sind!

6. Jahrgang Dresden, Dienstag den 9. September 1930 Nummer 210

Der Wahlbetrug der Panzerkreuzer „sozialisten“ entlarvt

SPD-Braun bezeichnet die Wahlparolen seiner Partei als — „Wahlflöstel“

Neues Koalitionsangebot an den Diktatur-Kanzler Brüning / SPD-Arbeiter, so wollen eure Führer nach den Wahlen Politik machen / Quittiert den Verrätern durch Wahl der Liste 4!

Dresden, den 9. September.

Was wird nach den Wahlen? Das ist die Frage, die die Wähler beantworten wissen wollen, das ist wirklich die Schlüsselfrage des deutschen Proletariats; denn mit dem Mittel wird die Herrschaft der Ausbeuter nicht gebrochen, die Arbeitslosigkeit, das Hungerleben der rationalisierten Arbeiter in den Betrieben, die katastrophale Lage des Mittelstandes nicht beseitigt. Die Befreiung der Werktätigen aus den Klauen der kapitalistischen Barbarei kann nur das Resultat revolutionärer Massennaktionen sein. Jeder, der dies behauptet, schwindelt die Wähler an, ist ein niederer Mandatsjäger.

Welchen Ausweg zeigen die SPD-Führer den arbeitenden Massen? Mit einer dankenswerten Klarheit, die jeden Zweifel beseitigt, hat der sozialdemokratische Ministerpräsident Braun am Sonntag in einer listigen Kundgebung vor erlauchten Gästen darüber gesprochen. Laut „Berliner Tageblatt“ von gestern abend führte Braun wörtlich an:

„Ich habe dem Herrn Reichskanzler Brüning Klipp und klar die Frage vorgelegt, ob sich der Herr Reichskanzler die Erklärung des Reichsministers Trevdranus zu eigen macht, wenn die Regierung es ablehnt, bei der Lösung der schwierigsten Konjunkturprobleme die Hilfe der Sozialdemokratie in Anspruch zu nehmen. Der Herr Reichskanzler hat meine Frage durch eine Gegenfrage beantwortet. Seit September fragte er in einer Versammlung in Breslau, ob die Sozialdemokratie die Möglichkeit sähe, mit einem Mann zusammenzuarbeiten, von dem es in einem sozialdemokratischen Flugblatt heißt:

„Doch mit den Herrschen unserer Armen, da lennt Herr Brüning kein Erbarmen.“

Die Frage des Herrn Kanzlers beantworte ich mit einem klaren Ja; denn es geht nicht an, daß ich eine Stellungnahme zum Zentrum und der Zusammenarbeit mit ihm abhängig mache von einer gereimten Flugblattflöstel. (!!) Sollte das Kabinett den Standpunkt des Ministers Trevdranus teilen, dann ist es Aufgabe der Partei, in dieser Woche noch dafür zu sorgen, daß die Sozialdemokratie aus diesem Wahlkampf so hart hervorgeht, daß weder gegen sie noch ohne sie regiert werden kann.“

So werden die sozialdemokratischen Wähler begaunert. Die Wahlparolen der SPD werden von einem ihrer prominentesten Führer als „Flugblattflöstel“ bezeichnet, bestimmt für die „Kanaille Volk“, die man beschwindelt, um zu Ministerjesseln zu kommen.

Nur ein Wort der Bourgeoisie und die Braun und Hermann Müller, die Seewering und Wiffel sind sofort bereit, mit dem Diktaturkanzler Brüning, mit dem Steuerplünderer Dietrich, mit dem Junkerminister Trevdranus, mit dem Generalobersten v. Seeck nach den Wahlen eine Regierung der größten Koalition zu bilden.

Dafür sollen die arbeitenden Massen sozialdemokratisch wählen. Dafür gibt die KPD-Bürokratie 1 Million Mark Wahlgelder für die SPD. Dafür werden, wie im Reichstagswahlkampf 1928, wieder Möbelwagenparolen in die Welt gesetzt.

Eine Niedertracht! Sagt's den SPD-Arbeitern, was ihr Braun in Tilsit ausführte. Sagt ihnen, daß heute schon die SPD-Führer sich bereit erklären, im kommenden Winter der tiefsten kapitalistischen Krise eine Politik des Hungers und des blutigen Terrors gegen das deutsche Proletariat durchzuführen.

Keine Stimme dieser Verräterpartei, dieser Partei der „Wahlflöstel“! Alles für den Sieg der Liste 4!

Auch Hitlers „Wahlflöstel“ — ein Kaufen um Ministerjesseln

Auch bei den Nazis hebt das Kaufen um die Ministerjesseln schon vor den Wahlen an. Erneut haben Hitler und Frick in einer Versammlung angekündigt, daß sie nach den Wahlen Anspruch auf 2 Ministerjesseln erheben werden, auf das Innen- und Reichswehrministerium. So wollen auch die Nazis gemeinsam mit den kapitalistischen Ausbeuterparteien den Youngkurs der Bourgeoisie im kommenden Winter durchführen. Nazi- und SPD-Führer sind beides die Helfershelfer der Kapitalisten, die grimmigsten Feinde des revolutionären Umsturzes.

Heraus zum Reichserwerbslosentag! Morgen 17.30 Uhr auf dem Holbeinplatz

Betriebsarbeiter, Arbeiterinnen, Jugendliche demonstrieren gemeinsam mit den Opfern der kapitalistischen Rationalisierung! Für Freiheit u. Brot! Gegen Lohn- u. Unterstützungsraub!
Redner: Genosse Ewald Blau Berlin

Die letzten Kräfte eingeejert!

Von Rudolf Renner
Noch wenige Tage trennen uns vom Wahltag. Der bisherige Verlauf der Reichstagswahlbewegung zeigt, daß in viel breiterem und stärkerem Maße als bei den Landtagswahlen die Arbeiter sich von den Parteien unserer Gegner abwenden, daß bis in die Reihen des Kleinbürgertums hinein die Erkenntnis aufsteigt, daß der Kommunismus die einzige Rettung ist. Während noch beim Landtagswahlkampf die Wendung zur kommunistischen Partei zögernd erfolgte, sind jetzt während des Reichstagswahlkampfes zahllose sozialdemokratische Arbeiter, ja auch eine Anzahl Funktionäre, Betriebsräte usw. zu uns gekommen. Tausende von Wahlhelfern verrichten die Arbeit für den Sieg der Liste 4. Im Lager des Nationalsozialismus macht sich die Zerfetzung in immer stärkerem Maße bemerkbar. Schon zeigt sich auch in Sachsen, daß die Arbeiter und Kleinbürger in der NSDAP gegen den Kurs der vom Großkapital gefausten Führer zu meutern beginnen. In vielen unserer Versammlungen kamen Arbeiter, Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei, um unsere Stellung zur gegenwärtigen Situation zu hören, und um zu hören, welchen Ausweg wir zeigen. Der Besuch unserer Versammlungen ist oft doppelt so stark als noch bei der Landtagswahl. Die Zerfetzung in den Reihen der Nationalsozialisten hat deren Aktivität geschwächt. Der Aufmarsch zu den sozialdemokratischen Versammlungen wird immer schwächer. Selbst ihre großen Kundgebungen kennzeichnen deutlich den Rückgang der Sympathie der Arbeiter für die Hilfstruppe des Unternehmertums, die sozialdemokratische Führerschaft.

Die von der kommunistischen Partei eingeschlagene Einheitsfronttaktik, die kameradschaftliche Diskussion mit dem sozialdemokratischen Arbeiter, die Diskussion mit den Arbeitern und Angestellten und Kleinbürgern im Lager der Nationalsozialistischen Partei zeitigen wesentliche Erfolge. Die Aufseizung der jetzt gebotenen Taktik in den Tagestämpfen gegen die Unternehmerröhrer und den Steuerraub, das Eingreifen der KPD bei den Streikbewegungen, die Aufseizung des Programms der kommunistischen Partei über die kommunistischen Maßnahmen nach der Machteroberung haben die breitesten Massen für uns mobilisiert.

Wir vermöchten es, die nationale Demagogie der Faschisten zu durchkreuzen. Wir vermöchten die Demagogie der sozialdemokratischen Führerschaft vor den breiten Massen härter zu entlarven. Der dadurch für uns entstandene Erfolg hat die Gegner lebendig gemacht. Je mehr wir durch unsere Einheitsfronttaktik in das gegnerische Lager einbrachen, um so mehr bemüht sich die Führung der Gegner, unsere Einheitsfronttaktik dadurch illusorisch zu machen, daß sie eine Bogromtümung gegen die kommunistischen Arbeiter entfachen, daß sie Versuchen, Provokationen herbeizuführen und kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter gegeneinander zu heizen. Die faschistische Führung bemüht sich, ihre Anhänger immer mehr von jeder ideologischen Beeinflussung durch die Kommunisten zurückzuhalten.

Mit den gemeinsten Mitteln der Verhetzung arbeiten insbesondere die sogenannten „Linken“ sozialdemokratischen Führer

Krieg den Ausbeutern, die Millionen verhungern lassen!

Wohl in Sachsen 416 700 Erwerbslose / 130 000 ausgefleuert / Morgen heraus zur Demonstration für Brot und Arbeit, für den Kommunismus!

Dresden, den 9. September.

Das Landesarbeitsamt berichtet in der letzten Übersicht über die Steigerung der Arbeitslosenziffer um rund 10 000 auf die bisher nicht erreichte Zahl von 416 700 Erwerbslosen. Größtenteils aus der Metall- und Textilindustrie ist der Anstieg der Erwerbslosen zu verzeichnen. Aus dem Bericht geht hervor, daß die großsprecherisch zur Verfügung gestellten zehn Millionen von der Reichsregierung keinerlei Einfluß auf den Wohnungsbau gezeitigt haben. Im Gegenteil! Seit Juli ist eine fortgeschrittene Zunahme der erwerbslosen Bauarbeiter zu verzeichnen.

Die Hauptunterstützungsempfänger sind von 195 337 auf 202 526 gestiegen. Die Kreisausgaben für Unterstützungsempfänger haben dagegen zugenommen von 83 589 auf 83 900.

Rund 130 000 Erwerbslose erhalten nach diesen offiziellen Angaben keine Unterstützung. Immer unerträglicher wird die Lage der Erwerbslosen. Der morgige Reichserwerbslosentag muß Ausgangspunkt einer Kundgebung sein, die sich nicht auf eine eintägige Aktion beschränkt, sondern der Ausgangspunkt einer breiten intensiven geführten Kampagne zur Organisierung des Kampfes der Massen um Arbeit und Brot, Verkürzung der Arbeitszeit auf 7 Stunden bei vollem Lohnausgleich, Kampf gegen den Lohnraub! Für ein Sowjetdeutschland! Morgen müssen in allen Betrieben diese Forderungen für die Beschaffung von Arbeit angehängen, diskutiert werden, morgen müssen diese Forderungen in Transparenten durch die Straßen getragen, das Bündnis zwischen Betrieb und Stempelstelle geschlossen werden.

Heraus zur Massenkundgebung morgen 17.30 Holbeinplatz

Stellen 15.30 Uhr: Striesen, Pohlandplatz; Neustadt-Ost, Bischofplatz; Neustadt-West, Lelsniger Platz; Löbtau, Dorfplatz; Zentrum, Am Popplitz • Erscheint in Massen!

In Sachsen. Das Reichsamt wird aufgesucht, die SPD aufgeht, um durch propagandistisches Auftreten Zusammenkünfte kommunistischer Arbeiter und den Wahlleitern der SPD herbeizuführen. Mit den Mitteln der Lüge und Verleumdung wird eine allgemeine Pogromstimmung entfesselt. Es vergeht kein Tag, an dem nicht in den sozialdemokratischen Zeitungen die schauerhaftesten Lügenmärchen über die Sowjetunion, über die SPD und die Führer der kommunistischen Partei verbreitet werden. Die Vertreter am Proletariat begehen dabei die demütigsten Täuschungen. So fällt die gesamte sozialdemokratische Lügenpresse das Jizor des Genossen Siegel zu seinen Ausführungen zur Erwerbslosenfrage im Sächsischen Landtag. In alarmierender Aufmachung berichtet die sozialdemokratische Presse einen Schwindel über angebliche Ausführungen des Genossen Sieder mann über den Faschismus und versucht damit, den Arbeitern vorzutäuschen, Nationalsozialisten und Kommunisten gehen zusammen. Die Lügen der Chemnitzer Volksstimme werden aber durch eine Protokollklärung des Chemnitzer Straßenbahnbetriebsrates als infame Wahlmanöver gebrandmarkt. Auf Antrag des sozialdemokratischen Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Müller spricht Genosse Sieder mann am 10. Sept. wieder in einer Vollversammlung der Straßenbahner. So wie die Lügenmeldungen der Volksstimme sind auch die anderen Schwindelmeldungen der sozialdemokratischen Zeitungen zu bewerten. Um ihren Lügen besonderen Nachdruck zu verleihen, bedienen sie sich solcher gefälschter Subjekte, wie Hans Püh aus Leipzig, der im Sumpf der Leipziger Volkszeitung jetzt sein Unwelen treibt und dessen Verleumdungen von allen sozialdemokratischen Zeitungen abgedruckt werden.

All diese Verleumdungen werden nicht dazu beitragen, die Arbeiter erneut dafür zu gewinnen, daß sie ihre Stimme geben, damit eine Anzahl Emporkömmlinge wieder auf die Ministerleiste kommen und dort die Arbeiter verraten. Für ihre Umsätze läuft sich die SPD die notwendigen Statistiken. Bei dem Umzug am vergangenen Sonntag in Dresden, bei dem die Gewerkschaften die Automobile hielten, zählten diese für die Widerstandskämpfer 2 bis 6 Mark, und trotzdem war dieser Umzug flüchtig.

Wir müssen jetzt die letzten Tage benutzen, um noch härter an die Arbeiter heranzukommen. Unter keinen Umständen dürfen wir auf die Provokationen unserer Gegner hereinfallen. Wir befinden uns auf dem Wege der Überlegenheit, wir müssen unsere Arbeit noch mehr als bisher auf die wirkliche ernsthafte Aufklärung insbesondere der sozialdemokratischen Arbeiter abstellen. Das gilt auch bei unserem öffentlichen Auftreten. Die Parole: „Wer hat uns verraten? Sozialdemokraten!“, erweist sich in dieser schamhaften Form als ungenügend. Die sozialdemokratischen Arbeiter fühlen sich davon zu hart betroffen. Wir dürfen nicht nur allgemein feststellen, sondern müssen beweisen. Dazu haben wir laufende Möglichkeiten. Nutzen wir die letzten Tage hierzu noch härter aus! Viel härter noch die Offensiven gegen unsere Gegner. Wer kämpft gegen den Kapitalismus? Nur die Kommunisten! Das müssen wir zeigen und dabei aufzeigen, daß unser Kampf gegen Sozialfaschismus und Nationalfaschismus ein Kampf gegen die Helfer des Kapitalismus ist. Wir wollen die kapitalistische Gesellschaftsordnung beseitigen. Wir wollen die Diktatur des Proletariats! Die Stimmenabgabe für die Liste 4 gilt uns als Sammlung der Armee des Klassenkampfes. Der Sieg über den Kapitalismus kann aber nur erreicht werden, wenn die Mehrheit der Arbeiter auf unserer Seite steht. Die letzten Tage des Wahlkampfes müssen deswegen auch eine verstärkte Arbeit für die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse sein. Sie müssen in erhöhtem Maße die Plattform für unsere Arbeit nach dem 14. September abgeben. Konzentrieren wir die Hauptkräfte auf die Bezieher, arbeiten wir bei den Erwerbslosen, unter den Mittelständlern, auf dem Lande bei den Landarbeitern und arbeitenden Bauern. Dann werden wir am 14. September einen Schritt vorwärts tun zur Sammlung der Kräfte für die proletarische Revolution, zum Kampf gegen die falsche Diktatur, für den Sieg der Arbeiterklasse!

Mit dem Republiksschutzgesetz gegen Hölz

Die Staatsanwaltschaft II Berlin teilt mit, daß sie ein Ermittlungsverfahren gegen den Genossen Max Hölz wegen Vergehens gegen den § 5 Ziffer 4 des Republiksschutzgesetzes eingeleitet hat. Die Staatsanwaltschaft stützt sich dabei auf die Fälschung der sozialdemokratischen „Vorwärts“ über die Rede des Genossen Max Hölz im Sportpalast veröffentlicht hat, und behauptet: Max Hölz habe „zur Erziehung von Volksgenossen“ aufgeföhrt.

Die Partei der Fürsten und Erzellenzen

Ex-Kronprinz will Mitglied der Hitlerpartei werden — Hitlers Wahlgeschäft 5000 Mark für eine Versammlung

Der Sächsische Beobachter vom Sonntag dem 7. September bringt die aufsehenerregende Mitteilung, daß, nachdem bereits Prinz August Wilhelm, die Prinzessin Reuß, der Prinz Christian zu Schaumburg-Lippe und der ehemalige Herzog von Koburg-Gotha Mitglied der NSDAP sind, auch der ehemalige Kronprinz Mitglied der Hitlerischen „Arbeiterpartei“ werden will.

Zütmehr, eine auserlesene Gesellschaft, die sich neben dem Großmaul Goebbels und dem Demagogen Hitler in dieser „Arbeiterpartei“ ganz auf ausmacht. So sieht diese Partei aus, die in freier verlogener Demagogie sich als Kämpferin gegen den ausbeuterischen Youngplan aufspielt. Selbst wenn der „Herr von Dels“ sich noch nicht angemeldet hat, das andere genügt vollkommen.

Welcher Arbeiter wird dieser Partei der Erzellenzen, Prinzen und Kapitalisten noch nachlaufen? Wer wird für diese Parasiten und Massenmörder noch sein Leben opfern wollen? Wer wird im Auftrag dieser Banditen noch den Streikbruch gegen kloßendewüßte Arbeiter durchführen?

Wenn die „Partei“ sich ganz ansehnliche Versammlungsstellen zahlen lassen, so steht auch hier Hitler selbst an der Spitze. Die Abgeordneten erhalten für Versammlungen 70 bis 150 Mark, aber Hitler erhält gleich 5000 (fünftausend).

Von der Bruttoeinnahme in Berliner Sportpalast erhielt Hitler, der Hohenzollernrecht, die Hälfte.

So „kämpfen“ diese Geheimmächter „gegen den Youngplan“. Kein Zweifel: Hitler verzieht es, sich die Taschen zu füllen und den Betrug der Nazis: „Gemeinnutz vor Eigennutz“, zu entlarven.

Die ehrlichen nationalsozialistischen Arbeiter werden sich von dieser Partei des Betrugs und der Lüge abwenden und in der roten Klassenfront für die nationale und soziale Befreiung kämpfen!

Neuestes SPD-Flugblatt mit faustdicke Wahlchwindel

Der Gesamtbetriebsrat der Chemnitzer Straßenbahner entlarvt die Verleumder

Dresden, den 9. September.

Am heutigen Tage gelangt ein sozialdemokratisches Flugblatt zur Verteilung, in dem die Behauptung aufgestellt wird, daß wir Kommunisten „Arm in Arm mit Hitler“ gingen. Als Beweis dient eine angebliche Rede des kommunistischen Landtagsabgeordneten Sieder mann vor den Chemnitzer Straßenbahnern, in der Sieder mann behauptet haben soll:

„Tawohl, wir geben zu, daß wir im Bunde mit den Nationalsozialisten stehen, daß wir vereint mit den Nationalsozialisten das bestehende kapitalistische System zertrümmern wollen.“

Der Genosse Sieder mann hat diese Behauptung der sozialdemokratischen Presse bereits als Fälschung angeprangert. Um aber jeden Zweifel zu beheben, daß es sich bei dem sozial-

Rudolf Renner MdL

spricht Donnerstag in Hammers Hotel, Augsh. Str.



Kommunismus ist die einzige Rettung

demokratischen Wählern um eine Wahlkombe überßer Art handelt, bringen wir heute die Erklärung des Betriebs- und Arbeiterrats der Chemnitzer Straßenbahner, die auch den letzten Zweifel behebt, wer mit den gemeinlichen Fälschermitteln die Funktionäre der kommunistischen Partei zu discredieren, den Bormarsch der Kommunisten auszubalzen verucht. Die Erklärung lautet:

Erläuterung

Der ehemalige sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende Kästner erklärte in der Straßenbahnerversammlung am 22. August 1930:

„Wer in einer exponierten Stellung steht wie wir, muß auch schwindeln!“

Dem hat sich der sozialdemokratische Stadtverordnete Ranz und ganz angepaßt, indem er als Berichterstatter für die „Volksstimme“ fungiert. Die an der Vollversammlung am 3. September 1930 Beteiligten werden bestimmt mit uns konform gehen, wenn wir den Verfassungsvertrag in der „Volksstimme“ als meinigen Schwindel bezeichnen.

Selbst sozialdemokratische Arbeiter waren über diesen lügenhaften Bericht entsetzt.

Schon der große Führer Bebel sagte: „Es wird niemals mehr geschwindelt als vor einer Wahl.“ Der Berichterstatter bringt in der „Volksstimme“ vom 5. September in großer Aufmachung einen Verfassungsvertrag der Chemnitzer Straßenbahner, in dem er das Referat des Genossen Sieder mann vollständig entstellt wiedergibt. Wir betrachten diese Entstellung als Raubakt für seine persönliche Niederlage, die er vor der Wahlparole im Reichstagswahlkampf feierte.

Daß die Arbeiterklasse hat die verräterische Rolle der Sozialdemokratie erkannt. Sie glauben den Wahlversprechungen, die sich bisher als großer Bluff und Schwindel in der Vergangenheit erwiesen haben, nicht mehr. Das Vertrauen, das sich Genosse Sieder mann in der Chemnitzer Arbeiterklasse im allgemeinen und bei den Straßenbahnern im besonderen erworben hat, kann die „Schwindelstimme“ trotz größter Anstrengungen nicht beirren. Inwieweit Genosse Sieder mann auch bei den sozialdemokratischen Kollegen angegriffen hat, beweist auch der

Antrag des sozialdemokratischen Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Müller in der Arbeiterversammlung vom 5. September, dahingehend, daß der Genosse Sieder mann an einem der nächsten Tage bei den Straßenbahnern über das Thema: „Was bedeutet der Faschismus für die Arbeiterbewegung?“ sprechen möchte, dem sich der gesamte Arbeitererrat angeschlossen hat.

Am Mittwoch dem 10. September 1930, 20 Uhr, findet die Vollversammlung in Krepplers Ballhaus statt. Hier ist auch dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Ranz die Gelegenheit geboten, erneut die gleichen Worte, wie sie S. gebrauchte, zu hören.

Stadtverordnete Ranz ist hierzu ganz besonders eingeladen. Darum, Straßenbahner, erscheint in dieser Versammlung in Massen!

Der Betriebsrat, Naumann 24, Bors.

Der Arbeiterrat, Schubert 54, Bors.

„Reichswehrminister als Verfasser unseres Programms“

„Wahlbombe“ Seifen-Künstlers — Höher geht's nimmer

Einen ganz tollen Wahltrick leistet sich die Berliner SPD-Führer. Allen Arbeitern ist der berühmte Seifen-Künstler bekannt. Von ihm stammt die Behauptung, daß die Kommunisten am 1. Mai 1929 „200 Leiden haben wollten“, von ihm die Seifen- und Räderwagenparolen während der Reichstagswahl 1928. Dieser selbe Seifen-Künstler hat vorgestern in einer sozialdemokratischen Kundgebung im Sportpalast die Stirn gehabt, wörtlich folgende Ausführungen zu machen. Wir zitieren aus dem „Berliner Tageblatt“ von gestern abend:

„Künstler ging aus von einer Information, die das „8-Uhr-Abendblatt“ am 30. August veröffentlichte. Sie hatte behauptet, daß in Äußerungen Besprechungen stattgefunden hätten zwischen dem General von Seekt und einem hohen russischen Offizier, der sich unter einem angenommenen Namen

dort aufhielt, und daß das nationalsozialistisch gefärbte Wahlmanifest, das die „Rote Fahne“ am 24. August abdruckt mit diesen Besprechungen in Zusammenhang setze. Künstler sagte, er könne die Richtigkeit dieser Information bestätigen, aber auch ergänzen. Auch in Berlin habe eine Konferenz stattgefunden, an der Offiziere des Reichswehrministeriums und der russische Militärattache teilgenommen mit dem Zweck, den nationalsozialistischen Wählern die kommunistischen Partei vorzubereiten. Das Produkt dieser Beratungen sei das dann tatsächlich erschienene Manifest gewesen. Die geheime Verbindung gehe aber nach weiter.“

Das Reichswehrministerium ist also der Verfasser unseres Manifestes zur sozialen und nationalen Befreiung des deutschen Volkes. Toller kann wohl nicht geschwindelt werden. Wie schlimm muß es um die sozialdemokratischen Parteiführer bestellt sein, wenn sie zu solchen „Wahlbomben“ Zuflucht nehmen!

Ein Fememörder in der Dresdner Volkszeitung

Am Wettinerplatz kennt man keine Strupei, wenn es gilt gegen die kommunistische Partei und das revolutionäre Proletariat zu gehen. So bringt die Ausgabe vom Montag wieder eine verlogene Behauptung: „SPD für Fememörder“. Was sind in der Lage, nachzuweisen, wo die Fememörder geschickt und begünstigt werden. Nirgends anders als in der „Dresdner Volkszeitung“ selbst. Folgende ungläubliche Tatsachen wird uns bekannt:

In der „Dresdner Volkszeitung“ wurde ein zu Justizhaus verurteilter Fememörder beschäftigt. Der Betreffende heißt Dinter und ist ein Bruder des früheren nationalsozialistischen Abgeordneten Artur Dinter. Für einen Fememörder, den er 1923 bei der Reichswehr beging, wurde er im Justizhaus verurteilt. Bei der letzten Amnestieberatung im Reichstag setzte sich die SPD-Fraktion für diesen Dinter ein. Die SPD-Fraktion sorgte dafür, daß ihm eine Arbeitstelle in der „Dresdner Volkszeitung“ nachgewiesen wurde, weil das die Voraussetzung war für seine Entlassung aus dem Justizhaus. Eine Wohnung erhielt der Fememörder durch den Reichstags Oberbürgermeister Kimmpe, der ihn noch ein Tagelohn von 150 Mark zu Anschaffungen gab. Der Gewerkschafts-nom Buchdruckerverband Schröder ließ dem Dinter 30 Mark. Eine ganze Anzahl von SPD-Arbeitern wurden von Dinter angepöppelt. Sie werden ihr Geld nie wieder sehen, denn dieses famose Protektionskind der SPD ist bereits verblüht.

Die innere geistige Verbindung dieses würdigen Zeitgenossen mit der SPD-Bürokratie kommt weißflos darin zum Ausdruck, daß dieser ehemalige Fememörder dem Lohnbuchhalter der „Dresdner Volkszeitung“, Bräuer, gegenüber erklären konnte, er habe „als Parteifunktionär der SPD eine Anstellung erhalten“ und müsse sofort aufhören. Dienstfertig hat der Waise Dinter diesem Fememörder sofort alle Papiere in Ordnung gebracht und Dinter ist auf Zimmerwiedersehen verblüht.

Diese Tatsache ist so ungeheuerlich, zeigt eine solche Geisteslosigkeit der SPD-Führung, zeigt, daß diese Büroschen an ihrem politischen Geschäft willen selbst die ruchlosesten Elemente protektieren und diese Bande von Verrätern moat, die keine menschliche Partei zu beschuldigen, daß sie für die Befreiung der Fememörder eingetreten sei. Welche erbärmliche Rolle die SPD-Führer in der Amnestiefrage gespielt haben, das werden wir morgen in einem Artikel zeigen.

Unsere Riesenfundgebungen

Erfurt, 9. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Die geistige Wahlversammlung in Erfurt, in der Genosse Thälmann sprach, war ein politisches Ereignis erster Ordnung. Der Kaiserpalast war überfüllt, so daß eine zweite Versammlung stattfinden mußte. Schon am frühen Nachmittag waren hunderte Arbeiter nach dem Bahnhof gezogen, um Genossen Thälmann zu empfangen. Obwohl die Ankunft des Tages nicht bekannt war, warteten sie, bis Genosse Thälmann kam und geleiteten ihn in einem machtvollen Demonstrationzug zum Versammlungsort. Es wurden 32 Parteimitglieder und 17 Abonnenten für das „Thüringer Volksblatt“ gewonnen.

Wanne-Eifel, 9. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Wahlversammlung, in der Genosse Heinz Neumann am Sonnabend sprach, war bereits lange vor Beginn überfüllt. Kopf an Kopf standen die Massen in einer Parallelversammlung, an der sich 2000 Werttätige beteiligten. Genosse Heinz Neumann schloß seine Rede: „Wir Kommunisten, die die Vorkämpfer gegen jede nationale Unterdrückung sind, bleiben bis zu unserem letzten Blutstropfen leidenschaftliche Internationalisten der proletarischen Weltrevolution.“ 82 Arbeiter traten in die SPD ein.

Millionenkräfte eines freien Volkes weckt der sozialistische Aufbau

Sturmabteilungen des Fünfjahrplans

Die Arbeitermassen der Sowjetunion beantworten den Aufruf ihrer Partei mit verdoppelter Aufbauenergie — Parole: Produktionspläne erfüllen und überholen!

Moskau, 8. September. In allen Fabriken, Werken und Betrieben der gesamten Sowjetunion hat die energiegeladene Arbeit zur Erfüllung der im Aufruf des ZK der Partei vorgezeichneten Aufgaben eingesetzt. Überall werden auf den Versammlungen der Stützbrigaden und auf Arbeiterversammlungen praktische Maßnahmen ergriffen, die die reifliche Durchführung und rasche Überholung der Produktionspläne gewährleisten lassen. In vielen Betrieben hat der Aufruf einen gesteigerten Jubel der Arbeiter zur Partei ausgelöst.

Die Belegschaft des Leningrader Werkes „Bolschewik“ sprach sich für die Organisierung von kommunistischen „Arbeitsbrigaden“ in der gesamten Sowjetunion aus, um alle im laufenden Wirtschaftsjahre entstandenen Produktionslücken reiflich auszufüllen.

Die Arbeiterversammlung des Betriebes „Pneumatik“ beschloß, außer dem allseitigen Ausbau der bestehenden Stützbrigaden neue „Brigaden des dritten Jahres des Fünfjahrplans“ zu schaffen.

Die jungkommunistischen Facharbeiter des Stalin-Werkes in Leningrad verpflichteten sich, bis zum Ablauf des dritten Jahres des Fünfjahrplans ihre Arbeitsstelle nicht zu wechseln und in der gleichen Werkabteilung zu verbleiben.

Das „Rote Putilow-Werk“ beschloß, den Monat September zum Monat der reiflichen Erfüllung des Wirtschaftsplanes für das zweite Jahr des Fünfjahrplans zu gestalten.

Das Moskauer „Elektrowerk“ hat den Beschluß gefaßt,

den Jahresplan bis zum 25. September reiflich zu erfüllen und die letzten fünf Tage des Wirtschaftsjahres der überprogrammierten Arbeit zu widmen, um den Produktionsplan zu überholen.

In den Kohlenrevieren Sibiriens veranstalteten die Frauen und Töchter der Arbeiter „kommunistische Arbeitssonnabende“, um den Mangel an Arbeitskräften zu beheben und die Produktion zu steigern.

Die Belegschaft der Werft „Martyr“ in Odessa beschloß, nach eingehender Prüfung des Produktionsplanes für das dritte Jahr des Fünfjahrplans die von der Betriebsleitung vorgelegenen Kontrollziffern zu erhöhen.

In allen Betrieben der Ukraine hat eine lebhafte Besprechung des Aufrufes des ZK der KPdSU über die reifliche Ausführung des Industrie- und Finanzplanes eingesetzt.

Die Belegschaft der Charower Elektrowerke führt die lückenlose Ausführung des Produktionsplanes für August lebhaft auf die unzulängliche Durchführung der bolschewistischen Arbeitsmethoden des sozialistischen Wettbewerbes und der Stützbrigadenbewegung zurück.

In dem Stützbrigaden „Sowjet Schachtjara“ wird ein „Bataillon der roten Garde des Fünfjahrplans“ gebildet, das die Verpflichtung übernimmt, bis zum Ende des Fünfjahrplans im Betriebe zu verbleiben.

Nach eingehender Besprechung in den Werkabteilungen und Brigaden erhöhten die Arbeiter den auf 10 Millionen Rubel veranschlagten Produktionsplan auf 11 800 000 Rubel.

Sichanataischet mordet 14 Kommunisten

Shanghai, 8. September. In Nanjing wurden in Zusammenhang mit großen revolutionären Aktionen der Arbeiterklasse Massenverhaftungen von Kommunisten vorgenommen. 14 Kommunisten, darunter zwei Frauen, die als Führer der Bewegung hervorgetreten sein sollen, wurden wegen Zugehörigkeit zur verbotenen kommunistischen Partei und wegen Aufwiegelung gegen die Staatsgewalt hingerichtet. In den letzten Wochen wurden hunderte revolutionäre Arbeiter in den Straßen Nanjings geföpft.

Horthy hat Pech

Eine mißlungene Polizeiprovokation

Wien, 8. September. Die ungarischen offiziellen Nachrichtenbüros haben am Freitag in alle Welt hinaus telegraphiert, daß der technische Direktor einer Textilfabrik, Paul Földes, der angeblich die kommunistische Demonstration für den 6. September organisierte, verhaftet wurde, weil es gelungen sei, ihn als „Haupt der kommunistischen Wählerarbeit“ zu entlarven. Die Budapest-Polizeimeldung besagt weiter:

„Fabrikdirektor Földes legte ein Geständnis ab und erklärte, daß er im vorigen Jahre von der Moskauer kommunistischen Zentrale dazu aufgefordert wurde, die kommunistische Zellenorganisation in Ungarn aufzubauen. Földes sagte, daß er die Arbeiterklasse mit Waffen versehen und am heutigen Morgen Tag die Sowjetrepublik in Budapest auszurufen wollte. Wie er erklärte, hätte er das auch zuwege bringen können, wenn seine Absichten nicht rechtzeitig aufgedeckt und die Führer der Bewegung nicht in die Hände der Polizei gefallen wären. In der Wohnung von Földes wurde ein chiffrierter Brief Bela Kuns, des früheren ungarischen roten Diktators, gefunden, in dem Kun seine Anerkennung für die guten Ergebnisse ausdrückt, die die organisatorische Arbeit Földes' in Ungarn bis jetzt erzielt habe.“

Jede Zeile dieser Meldung trägt den Stempel der plumpesten Polizeimache an sich, angefangen von der Moskauer kommunistischen Zentrale, von der Bewaffnung der Arbeiter über die Ausrufung der Sowjetrepublik in Budapest bis zu dem chiffrierten Brief Bela Kuns.

Die kommunistische Partei Ungarns hat zu den gewaltigen Kundgebungen, in denen ihre Parolen befolgt wurden, vor der gesamten Öffentlichkeit Stellung genommen. Sie hat aus ihrer weiteren Arbeit kein Hehl gemacht, aber mit keinem Worte gesagt, daß sie irgend etwas für den 6. September plane.

Die Budapest-Polizei hat angesichts der riesenhaften Massen, die sich ihr entgegenstellten, in den ersten Stunden der Demonstration vollkommen verlagert. Dafür muß sie von der Bourgeoisie die unangenehmsten Vorwürfe einstecken. Sie möchte nun die Scharte ausweihen und sich das Verdienst erwerben, eine „große“ kommunistische Demonstration im Blute zu erstickend und die Bourgeoisie vor der „Ausrufung der Räterepublik“ zu retten.

Tagung des Zentralekzekutivkomitees der USSR.

Moskau, 8. September. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, wird das für den 28. Oktober zur dritten Tagung einberufene Zentralekzekutivkomitee den Entwicklungsplan für Volkswirtschaft und Staatsetat 1930/31 überprüfen und einen Plan für die neue Wahlkampagne der Sowjetunion in Verbindung mit der Durchführung der Verwaltungsreform entwerfen.

Ferner wird das Komitee den Bericht des Arbeitskommissariats über die Ausbildung qualifizierter Arbeitskräfte und einen Bericht der Regierung über die Entwicklung der turkmenischen Republik entgegennehmen.

für den Sieg der Liste 4:

In allen Ländern Rote Wahlhelfer

Das internationale Proletariat unterstützt unsern Kampf für Sowjetdeutschland

Je mehr sich der Wahlkampf in Deutschland zuspitzt, um so zahlreicher laufen Zuschriften bei uns ein, in denen Proletarier aus allen Ländern uns ihre Solidarität bekunden und Beiträge für den Wahlfonds der kommunistischen Partei überreichen. In allen Zuschriften wird die Programmklärung der KPD. begeistert begrüßt und dem deutschen Proletariat tatkräftige Unterstützung in seinem Kampf um ein Sowjet-Deutschland gelobt.

Die Stimmen müssen hageln für Liste 4

Von einer Arbeiterin, die der deutschen Delegation zum 8. KPD-Kongress angehört, erhalten wir folgende Zuschrift: Die sozialistischen Arbeiter verfolgen die Ereignisse in Deutschland mit dem größten Interesse und nehmen Anteil am Kampf der deutschen kommunistischen Partei. Das kommt bei den verschiedensten Gelegenheiten zum Ausdruck.

In persönlichen Gesprächen fragten uns die russischen Arbeiter und Arbeiterinnen oft, ob unser Einfluß schon härter geworden ist, und ob wir bei den Wahlen am 14. September Stimmen gewinnen werden. Sie mühten sich von der Programmklärung und freuten sich — darüber hatte die russische Presse geschrieben —, daß die bürgerliche und sozialdemokratische Presse Gift und Galle speit. Das Wichtigste ist, sagten sie zu uns, daß wir ein Sowjetdeutschland schaffen, wo wir dann auch das Programm verwirklichen.

Genossen, reißt alle Kräfte zusammen! Der 14. September muß zeigen, daß unser Einfluß gewachsen ist. Stimmen müssen sprühen und Stimmen müssen hageln für die Liste 4!

Oesterreichs Betriebsarbeiter warnen vor der SPD.

Eine von 350 Arbeitern besuchte KPD-Versammlung in Traiskirchen (Niederösterreich) nahm gegen die Stimmen von nur drei sozialdemokratischen Betriebsräten folgende Begrüßung an die deutsche kommunistische Partei an:

„Wir Arbeiter des Gemeindegebietes Traiskirchen-Millersdorf (Niederösterreich) verfolgen mit größtem Interesse den Wahlkampf der deutschen Arbeiterklasse und begrüßen besonders die revolutionären Arbeiter, die unter der Führung der KPD, die Parole eines Sowjetdeutschland aufgestellt haben.“

Wir warnen euch, den sozialdemokratischen Verrätern eure Stimme zu geben.

Ebenso warnen wir euch vor den Faschisten, diesen größten Feinden der Arbeiterklasse.

Stellt euch hinter die KPD, die einzige Partei, die den Freiheitskampf des deutschen Proletariats organisiert!

Es lebe die KPD!
Es lebe Sowjetdeutschland!“



Gezeichnet von S. Branke, Berlin.

81. Fortsetzung.

„Ich befürchte, daß das Verbot ihrer Partei ihr Prestige bei den Arbeitern und besonders bei den Bauern heben könnte.“

„Heute sind sie kompromittiert; versucht man aber, sie zu verhaften, so würden sie die Märtyrer spielen,“ warf ein anderer ein.

„Jawohl, Ezzelens, wir haben uns mit den Sozialrevolutionären zu weit eingelassen. Man hätte sie von Anfang an nicht so viel reden lassen sollen. Wir hätten uns das alles sparen können.“

„Im Gegenteil, ich halte es für richtig. Sie haben viel geschwätzt und sind nun am Ende ihres Lateins. Gerade ich mit meiner Politik habe sie an die Wand gedrückt. Mögen sie nur reden, jetzt sind sie uns absolut ungefährlich,“ antwortete Kollschak, lästlich mit den Augen winkend.

„Ungefährlich? Meinen Sie? Und ihre Opposition gegen uns?“

„Ach, General, Sie mühten die Berichte unserer Agenten aus den Betrieben hören — sie machen sich nur lächerlich bei den Arbeitern und rufen Empörung hervor.“

„Das ist ja eben die Sache, durch ihr Auftreten werden die Massen rebellisch. Wir brauchen Ruhe und nochmals Ruhe. Ich weiß, daß ihre konstituierende Versammlung keinen Großen wert ist, aber schon das Reden darüber taugt nichts.“

„Wir müssen gründlich mit ihnen aufräumen. Man muß sie alle verhaften und die konstituierende Versammlung für aufgelöst erklären. Dann ist ihnen der Wind aus den Segeln genommen.“

„Gut, ich erkläre mich damit einverstanden. Heute nacht werden sie verhaftet, sie und ihre Verbündeten, die Menschewiki.“

„Das wäre also erledigt.“

„Nun, und was gibt es bei Ihnen, wie werden Sie mit den Bolschewiki fertig?“ wandte sich Kollschak an General Wassiljtschikoff.

„Wann endlich werden Sie ihnen das Handwerk legen?“

„Herr General“, antwortete Wassiljtschikoff kühl, „an meiner Arbeit Kritik zu üben, ist etwas billig... Mit einer Kritik an Ihnen, der Sie unsere Armee in diesen Zustand gebracht haben, könnten wir alle, wie wir hier sitzen, kommen. Wir sind so weit gekommen, daß wir schwächer sind als die Bolschewiki. Vor gar nicht langer Zeit waren wir die Mächtigen; wir standen schon vor Kajan... wir könnten auch kritisieren, wenn wir nicht verantwortungsbewußt wären.“

„General Wassiljtschikoff, vergessen Sie nicht, wo Sie sind. Sie sind hier nicht in der Sahara, die so nortrefflich arbeitet, daß sie nicht einmal fähig ist, ein Häuflein Verbrecher zu beseitigen, die unter ihren Augen ihr Unwesen treiben. Hier wird auf einer anderen Basis gearbeitet. Vergessen Sie nicht, daß Sie es hier zu tun haben mit —“

Er unterdrückte sich und setzte mit erhobener Stimme fort: „Mit dem Generalstab aller zaristischen Armeen.“

„Wenn das Eindruck machen soll...“

„Was? Also so weit sind schon die Auffassungen vorgekommen“, rief Kollschak zähneknirschend.

„Ich weiß nicht, wo es mehr Auffassige gibt“, erwiderte Wassiljtschikoff in aller Ruhe. „Bei Ihnen wird ja nicht gearbeitet, Ihre Offiziere treiben sich betrunken in den Restaurants herum. Wenn wir uns zurückziehen müssen, werden die Bolschewiki Ihre Offiziere in nicht sehr sauberer Unterwäsche in den Restaurants finden.“

„Ich erlaube nicht, meine Offiziere zu beleidigen. Hier im Generalstab jedensfalls nicht.“

„Und sind wir keine Offiziere? Sind wir nicht Offiziere der kaiserlichen Gendarmen?“

„Sie wissen Ihre Offizierswürde nicht zu wahren. Sie können nicht einmal mit einem Häuflein Verbrecher fertig werden.“

„Ich weiß nicht, wie Sie mit ihnen fertig werden, ich jedenfalls werde fertig. Bei mir entwickelt sich die Arbeit nicht ungünstig. Ich halte bereits alle Fäden der bolschewistischen Organisationen in meiner Hand. Mein Hauptagent Stabandoff hat die Namen aller, aber auch aller Bolschewiki außer einem. Wären Sie so weit mit der Armee, dann wäre alles gut.“

Ein alter General erhob sich: „Meine Herren, in dieser schweren Stunde ist es falsch,

Streitigkeiten auszutragen. Wir stehen am Rande des Abgrunds. Die Bolschewiki sind uns auf den Fersen, halb Sibirien mühten wir wieder herzugeben. Wir halten uns hier nur, weil wir keine Panik hervorrufen wollen, wir mühten schon längst den Stab weiter nach hinten verlegen.“

„Die Lage ist sehr ernst“, bestätigte ein anderer General.

„Die Roten haben eine sehr ernst zu nehmende Offensive gegen uns begonnen. Ihr früherer Rückzug war nur ein Ronöver, und wir müssen zugeben, daß es ihnen gelungen ist.“

„Es ist ihnen aber auch gelungen, uns in den Rücken zu fallen.“

„Das wäre nicht das Schlimmste. Wir müssen leider zugeben, daß General Wassiljtschikoff teilweise recht hat, unsere Offiziere führen ein ausschweifendes Leben.“

„Wenn jemand ein ausschweifendes Leben führt, dann sind es die Sozialdemokraten. Sie sind ja alle von den Bolschewiki bestochen...“

„Entschuldigen Sie, Ezzelens, ich weiß nicht, wessen Offiziere korrupter sind. Wieviel Schiedungen mit Futter und Lebensmitteln werden bei der Intendantur gemacht! Darüber wollen wir lieber schweigen. Die Lage ist augenblicklich so bedrohlich, daß wir große Anstrengungen machen müssen, um aus ihr so rasch wie möglich herauszukommen. Wir müssen uns von neuem sammeln und unsere Reihen von korrupten Elementen säubern. Einige Erschießungen werden nötig sein.“

„Ich bin nicht sicher, daß das die richtigen Mittel sind. Wahr ist, daß wir außerordentliche Maßnahmen ergreifen müssen.“

„Als erstes müssen wir Schluß mit der Demokratie machen, Schluß mit dem Parlament, Schluß mit den Diskussionen.“

„Das finde ich überflüssig. Die Sozialrevolutionäre stören uns ja nicht. Die besten Agenten der Konterespionage rekrutieren sich aus ihren Reihen. Wenn wir diese Maßnahmen durchführen, dann verliere ich die Hälfte meiner besten Agenten. Noch mehr, ich befürchte, daß unser Plan, an einem Tage alle bolschewistischen Organisationen zu beseitigen, daran scheitern könnte.“

„Wieviel Zeit brauchen Sie noch für die Ausführung dieses Planes?“

„Wenigstens eine Woche.“

„Das ist zu lange. Bis dahin können sich die Sozialrevolutionäre zur Wehr setzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schuh-Ostreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Cigarren von Willi Beutner

Kauft bei mir! sind viel besser und bedeutend billiger!

6% Dresden, Annenstr. 39
Frauenstr. 3
Wettinerstr. 15
Breitestr. 10

6% Pirna, Schössergasse 2
Freiberg, Kornegasse 5
Bautzen, Lausengraben 14
Zittau, Rathausplatz 2

Emil Gemeinhardt

Webergasse 6
Lebensmittel, Nudeln, Maffaroni,
Honig, Kaffee,
6 Prozent Rabatt

BUTTER

Geogründet 1907

Bitte verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften die gute Butter von **Butter-Sollert**
Annenstr. 28 und Hauptstraße 157
Großes Spezialhaus für Stückbrotmüller. 7094

Hausfrauen!

seid praktisch und schlau
kauft in den Geschäften von E & V

6% Rabatt

Ein- u. Verkaufverein
Dresdner Kolonialwaren-
und Produktenhändler e. G. m. b. H.

ca. 900
Geschäfte
7243

Hausfrauen

verlangt in Geschäften aller Branchen
nur die Rabattmarke des
**Allgemeinen Rabatt-Sparvereins
Groß-Dresden (E. V.)**

Vollgeklebte Bücher werden jederzeit eingetauscht

Photographische Großhandlung
en gros **H. Nentschel** en detail
Schloßstraße 10, I
Billigste Bezugsquelle für Leser dieser Zeitung
7107

Handelshaus für Nahrungsmittel
sowie für Nährmittel der Kinder- u. Kranken-Beköstigung
Fernruf 21035 Geogr. 1797
Mag. Wagner, Scheffeltstr. 30
Rabatt 6 Prozent

Dr. Drogerie B. Wüning
Jahnstraße 1
6111

S. Brendel, Neue Gasse 48
Briefordner, Schnellhefter
Kleimmerkmale

Sanitätshaus Frauenhilfe
16 Pillnitzer Straße 16

Färben - Reinigen
Gebr. Berthold / Dampfärberel
Weinligstraße 8, Gabelsbergerstraße 16

Hausfrauen kauft Braune'sches Brot

Franz Elström
Lacke / Farben
Spezialgeschäft
Gr. Zwingerstr. 22 / Tel. 31200

Feuerwerk, Wackstacheln
billigst. **Dr. Drogerie Franz Schaal**,
Dresden, Annenstr. 21 und Alaunstraße 11
6021

Konditorei und Feinbäckerei
Alfred Beger
Gr. Brüdergasse 13, Ruf N. 27 955
6022

Bürgerkasino
Täglich Konzert und Kabarett-
Vorstellung / Anfang 16.30 Uhr
Große Brüdergasse 25
6021

Lebensmittel - Obst - Süßwaren
Paul Linke, Joh. Martin Höhne
Uhlandstraße 11
7077

Alles staunt
Über unsere Angebote in Herren-
bekleidung. Kommen Sie u. über-
zeugen Sie sich.
„Dresdner Bekleidungs-Gesellschaft“
Webergasse 15
7081

Joseph Juraske
Freiberger Platz 24, Tel. 22956 - Liköre, Weinbrand,
Rum und Korn, diverse Weine und Fruchtweine
6017

Moritz Richter Josephinen-
straße 5
Herren- und Damen-Frisiersalon
Spezialität: Bubikopfpflege
6015

Tuchhandlung
Curt Müller & Co.
Dresden-N., Hauptstraße 23, I
6012

Referiert Nr. 22
6076

Bestellerei-Gesellschaften
Dresden-Plauen
Besteller-Ausfuhrer im Vereinigten Brande
7017

J. M. Schmidt & Co., Neumarkt 12
Älteste Dresdner Kaffee-Groß-
Rösterei **6% Rabatt**
6008

**Spezial-Geschäft für Wander-,
Kletter- und Winter-Sport**
Heinrich Fuhrmann geb. 1881
Geogr. 1.1
6840

**? Wenn's keiner macht?
Oswald Macht!**

Möbel aller Art
Hauptlager: **Kaulbachstraße 31, I**
Ecke Pillnitzer Straße
Zahlungsvereinfachungen
6050

„Zidler“ und „Orga“
sind Schreibmaschinen für jeden Gebrauch

Einkehrstube im Südviertel
Balke Max, Osibahnstraße 8
7126

Photo-Schönfeldt
Amalienstraße 10
7075

Offenbacher
Lederverwaren
Amalienstraße 29
Alaunstraße-13
7074

Oscar Ziegenbalg
Kaffee-Rösterer
Annenstr. Ecke Sternplatz
Zweiggeschäft Alaunstraße 23
Kötzschenbroda, Bahnhofstraße 11
Das Haus der bill. Volkshäufigen
6007

Reunion
Caparellen
Edle Gela
sehr mild
7102

Strümpfe, Trikotagen, Wäsche
Nähartikel
7102

Margarete Petrich
Uhlandstraße 19
7078

Musikinstrumente A. Lorenz
Zubehör und Reparatur
Lätzlichstraße 6
Telefon 10129
7106

Auf Kredit
Möbel / Wäsche / Herren- und Damen-
konfektion / Schuhwaren / Federbetten
A. Schnaps
Gr. Brüdergasse 10, I
6116

Mk. 500 Belohnung
Garantieschein
Für alle von mir geführten leistungsfähigen
Süßwaren, wie Torten, Kekse, Biskuits,
etc. etc. übernehme ich volle Garantie,
dass diese Biskuits original leistungsfähig
sind. 30 Biskuits in der Dose, übernehme ich
Garantie geben zu können. 30 Biskuits
von mir selbst bereit aus Spanien, über jeden
Zweifelbeseitigt werden. Für jeden
Schnaps und Jodel Biskuits übernehme ich
ebenfalls jede Garantie. 30 Biskuits die
übergenommen werden. 30 Biskuits die
übergenommen werden.
Verlangen Sie beim Einkauf von leistungsfähigen
Süßwaren einen Garantieschein, wie
Sie bei mir erhalten.
Soler-Wein-Großhandlung
Wettinerstraße 48
7080

MÖBEL komplette Einrichtungen,
Einzelmöbel
1. Anstellung - 24 Monatsraten
OTTO FIETZE vorm. S. Gott-
schalk
Gruner Str. 2
Freiberger Str. 4
6413

Vervielfältigungs-Apparate
und deren Zubehör wie: Farben, Dauer-
schablonen, Saugpapier sowie alle Bismaschinen
und Bedarfsartikel
Arthur Hessel
Kreuzstraße 6 / Telefon 23 630
6027

Gummiwaren
Verbandstoffe
Nolter Bandkästen
Inhalterapparate
Krankenlehre
Nachtschuh
und sticht. Art. z. Krakenringe
Knoke & Dreßler
Johannstraße
Ecke Pirnaischer Platz
Blaustrahlstrahl, Hoch-
frequenzapparate, Höhen-
sonnen, Galvanische Appa-
rate (auch mielw) Vibrations-
apparate u. alle Krankenartikel
7085

**Stadtbekannte, bill. Bezugs-
quelle sämtl. Kolonialwar.**
7% Rabatt oder 4%, sofort in bar
F. Molsberger, nur Rosensir. 8
6003

MOEBEL
vom
Briesnitzer - Möbel - Richter
sind gut und billig!
Verkaufs- u. Ausstellungsräume
Amalienstraße 12
6047

Brüder-Drogerie
Große Brüdergasse 13
Spezialität: Farben, Lacke, Pinsel
6412

Wäsche-Rämsch Wettiner-
straße 6
Haus- u. Küchenwäsche, Toilette u. Bettdecken
Gute Qualitäten / Niedrigste Preise
6402

Das echte Kulmbacher Bierhaus
Alt-Gaßmeyer
Die führende bair. Bierstube
Dresden, nur Schloßstr. 21
Direkte Bierkeller-Kühlung
keine Eis-Biere
Tel. 20755 Bes. H. Weine
7096

Lebensmittelgeschäft Paul Dierich
Braunstraße 12, Telefon 19277
7087

**Leinen-, Baumwoll- u. Bettfedern-
haus, Bettfedern-Reinigung**
Osmar Fröhner
Freiberger Platz, Fernruf 27892, Geogr. 1840
Lübeck-Rabatt 6%
6018

Drogerie
Hermann Roch
Allmarkt 5
7100

Butter-Spezialgeschäft
Kurt Moh, Falkenstr. 7
7089

Ein Paket
leines, garantiert reines
**Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver**
von bester Reinigungs-kraft
aus der Fabrik von
Emil Cöttsch, Dresden-A.

Zoologische u. Zierfisch-Handlung
Herbert Hübner
Moritzstraße 13 / Telefon 16422
6014

Hermann Heppner Rosen-
straße 19
Spezialfabrik für Makronen
6010

E. G. Schweriner
Spezialgeschäft
Farben, Lacke, Pinsel
Malernstraße 8
Telefon 19465
6011

Die kleine
Dohne „C“
Reserviert
Von **Gause Klemm-
„Kaffee“**
Der volkstümliche Kaffee
Man verlange
nur Original-
packung und
weise jede an-
dere Fälschung
als Täuschung
zurück
Webergasse 39
7100

Tuchhaus Pörschel
Dresden-Altstadt, Ruf 13725, Scheffelsstraße 21
**Herren-
Damen-
Futter-Stoffe**
Gute Maßschneider werden nachgewiesen
7008

Brotfabrik Gebr. Braune, G.m.b.H.
6013

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Kurt Lindner, Malernstraße 12
vis-à-vis dem Arbeitsamt
6012

Hermann Gruber
Annenstr. 14 / Annenstr. 9
Rosenstraße 41
Schokoladen u. Zuckerverwaren
en detail - Zerkauft billig u. gut / en gros
6408

Härtigs Drogerie
Rosenstraße 24 und 47
Drogen, Farben, Photoartikel
6008

Auf Teilzahlung
am günstigsten bei
WECEGE
Warencredites,
9,1 Amalienstraße 9, I
6549

O Sie können darauf warten!
Uns. Rekordmaschinen besohlen
und reparieren Ihre Schuhe
sorgfältig - billig - prompt
A Original
**Amerikan. Expres-
Schuhreparaturen**
Dresden
Wettinerstraße 28, gegen-
über Schuh-Neustadt, Ruf 18 158
Alaunstraße, Ecke Böhmische
Straße, Ruf 57 650
E Kasselerstraße 30, Ruf 28 873
Amalienstraße 12, gegenüber
der Ehege, Ruf 28 730
Expres
70413

Motorräder
Generalvertretung für Standard, Tor-
nax, Windhoff, Mabeco, Opel so-
wie Vertretung der Hanomagwagen
Leonhard Kreß
Dresden-A., Gruner Straße 31
Spez.-Reparaturwerkstatt, Steinstr. 5
7205

Haunstein Nachf. Wiedner
Eisenwarenhandlung, Annenstr. 12 / Werkzeuge, Herde,
Haus- und Küchengeräte / Das Haus der Billigkeit
7105

Trinkt MERKUR-KAFFEE
Kaffee-Groß „Merkur“, Willy Schreckenbach
Jahnstraße 2
Perspektive 12-24
7103

Kauft bei unseren Inserenten!

Es geht los

Von Kasimir Sublimet

Der Wahlgeizstrom fließt wie noch nie, Die Banken und die Industrie Sieht man mit Geldern streuen...

Für einen dicken Mussmann-Schred Sieht Hitler gern das Braunhemd weg; Auch Goldschmidt-Geld ist Sache...

Der Krautbaron, der Börsemann, Spendiert, was er spendieren kann; Mit ein paar runden Zahlen Schiebt man zurecht die Wahlen.

Manch modriges Parteigebild Tritt auf mit neuem Firmenschild, Man hört, trotz allem Klappern, Die alten Warte sabbern.

Die Demokraten sind kaputt, Der Jungdo übernimmt den Schutt... Mahtraun, der Ordensmeister, Nützt IG-Garbenkleister.

Das Hüring-Banner steht verwirrt Freich schwarzrotgoldig angelehrt, Trotz Bier- und Kegersteuer Bleibt ihm der Bräutigam teuer.

Der Panzer-Müller-Kügel lärmt, Mit Phrasenjimt, hübsch aufgewärmt Stramm — „links“ — hat reformistisch — Pfeif drauf, Prolet! Wir wählen bolschewistisch!

Großkampftage revolutionärer Massenpropaganda!

In den letzten Tagen vor der Wahl wird seitens der Arbeiter eine wahre Flut von Verleumdungen und Hehe auf die Wählermassen niedergeprasselt. Die Bourgeoisie und ihre Medien versuchen, durch die übelsten Verleumdungen die Arbeiter zu verwirren...

Wir marschieren nicht

für Keilame der Bonzen!

Am Sonntag gegen 10 Uhr kamen ca. 40 KPD-Genossen auf der Berliner Straße an der Postkammer und marschierten in Richtung Ostbau. Auf die Frage eines Arbeiters, ob die KPD-Demonstration bereits zu Ende sei, erfolgte die Antwort: „Wir marschieren doch nicht für die Keilame der Bonzen!“

Die Roten Raketen weiter erfolgreich im Wahlkampf

Die Roten Raketen spielten am Freitag in Hartmannsdorf bei Chemnitz 40 Aufnahmen für die KPD waren bei 400 Wählern zu verzeichnen. Am Sonnabend spielten sie in Pöhlitz bei Zwickau. 26 Aufnahmen für die KPD und 5 Aufnahmen für die Partei sind bei 300 Wählern gemacht worden.

Der Reifensfilm „Der Sohn der Berge“ kommt am Mittwoch den 10. September im Kristallpalast, Schäferstraße, zur Aufführung. Eintritt 60 Pf., Jugendliche und Erwerbslose 30 Pf. Veranstalter ist die Naturfreunde-Opportunisten, WKA (E. V.).

8 Besitzer im Hause Reifewitzer Straße 30

Mietprozesse am laufenden Band — Wann kommt die nächste „Verordnung“?

Die Küche verderben den Brot! — dies Sprichwort findet immer seine Bestätigung. Die Zustände im Grundstück Reifewitzer Straße 30 beweisen es. Stundenlang könnte von den 8 Besitzern erzählt werden. Zur Zeit laufen 4 Mietereinstellungen, 5 Klagen und 5 Gegenklagen. Am 10. September werden die Mietereinstellungen nicht vorzutreten, soll nur ein einziges Mietereinstellung angeführt werden. Obwohl 5 Besitzer im Hause wohnen, muß das Waschhaus mehrere Häuser benutzt werden. Ein seit Jahrzehnten von den Mietern benutzter Abstellplatz unter der Bodentreppe wurde dem Vermieter zugewandt und kann nun von niemandem mehr benutzt werden. Mieter, die eine Anordnung irgendeiner Art verlangen, werden mit Geldstrafen belegt und erhalten nicht das Waschhaus, bis diese Strafe bezahlt ist.

Die Eigentümer von „Anordnungen“ und „Verboten“ können nicht bestraft werden. Daß der die 8 Besitzer des einen Grundstücks im Mietgericht vertretende Rechtsanwalt Hans Kohlmann dies alles in „gesetzlicher Ordnung“ findet, beweist sein Verhalten vor dem Gericht: „Es wird Zeit, daß in Pöhlitz mal ein Gericht gemacht wird!“ Wie sich doch in den Köpfen deutscher Herren die Welt dreht! Sie wittern bereits Morgenluft. Wenn das Rezept gründlich zu verderben, ist Pflicht aller Mieter. Nicht Koalition und Entgegenkommen, wie es von der KPD propagiert wird, kann Abhilfe schaffen, sondern schärfster Kampf gegen das kapitalistische System. Nur die kommunistische Partei allein kann Abhilfe schaffen. Darum kann jeder Mieter nur der Liste 4 seine Stimme geben! (K 1969)

„Fördert“ den Wohnungsbau durch Aufsichtsräte mit 1200 RM Vergütung

Der Dresdner „Gewobag“ (Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft) hat schon mehrfach im Mittelpunkt schwerer Auseinandersetzungen im Stadtverordnetenkollegium gestanden. Die Sozialdemokraten haben in dieser Gewobag großen Einfluß.

Dresdner Arbeitsamt verfügt:

Unterstützungssperre auf 18 Wochen!

Und die SPD-Redner erklären: „Das Erwerbslosenversicherungsgesetz ist nicht verschlechtert worden“

„Wißt ihr, warum die Sozialdemokratie aus der Reichsregierung heraus ist? Weil sie nicht zulassen wollte, daß die Reichsregierung die Arbeitslosenversicherung gestrichelt und die Leistungen der Versicherung gesenkt wurden.“

„Wenn es nach den Kommunisten gegangen wäre, dann wäre die Arbeitslosenversicherung längst bankrott, ihre Kasse leer und die Arbeitslosen trügeln... keinen Pfennig ausgezahlt.“

Wir stehen vor der Reichstagswahl. Alle Verbrechen der bürgerlichen Parteien und der SPD werden bestritten und geleugnet. SPD-Bischoff, der Vater der Verschlechterung des Erwerbslosenversicherungsgesetzes, kostet seiner Partei bereits eine ganze Stange Geld.

In Hunderttausenden von Flugblättern verurteilt heute die Sozialdemokratische Partei die Verantwortlichkeit Bischoffs abzuleugnen und bei den Erwerbslosen auf Stimmenfang auszugehen. Ein Fall aus der Praxis soll die grenzenlose Gemeinheit der Wählenden dieser „Arbeiter“partei beweisen.

Der jugendliche Fabrikarbeiter Paul Pfäum (Dresden) wird erwerbslos. Vom Arbeitsamt wird er zum Bauer vermittelt. Dieser schickt den jungen Mann wieder zurück, da die Arbeit für ihn zu schwer sei. Zum zweiten Male wird der junge Mann vom Arbeitsamt zu einem Bauer geschickt.

Nach einigen Tagen Arbeit entläßt dieser ihn wiederum mit der Begründung, daß er zu schwach sei.

Sonnabend darauf soll Pfäum zum dritten Bauer geschickt werden. Da die gesamte Wäsche im Waschkessel lag, ging die Mutter zum Beamtler und sagte, ihr Sohn könne erst am Montag fahren, da er keine Wäsche habe.

Schlupfloch? Dem Arbeiter liegt ein Schreiben ins Haus, wonach ihm die Unterstützung auf 18 Wochen gesperrt sei, und zwar: auf 4 Wochen im ersten Fall wegen Arbeitsverweigerung; auf 6 Wochen im zweiten Fall wegen „freiwilliger Arbeitsaufgabe“ und auf 8 Wochen im dritten Fall wegen Arbeitsverweigerung.

Also knapp 5 Monate steht der Proletarier ohne jede Unterstützung da!

Und da besitzen die Führer der SPD noch die Stirn, ein Flugblatt herauszugeben, in dem sie erklären, das Erwerbslosenversicherungsgesetz sei nicht verschlechtert worden!

Jungwähler! Ihr könnt dieser Gesellschaft beweisen, daß ihr sie erkannt habt! Von den Deutschnationalen über die Nazis bis zur Sozialdemokratie stimmten sie für die Verschlechterungen. Kannst du noch einer dieser Parteien deine Stimme geben? Das kannst du nicht! Nur eine Partei trat jederzeit für die Entrechteten und Enterbten ein. Nur eine Partei zeigt dir den Ausweg aus dem Elend, das ist die kommunistische Partei! Alle Jugendlichen wählen darum am 14. September Liste 4!

Die „soziale Tat“ an den Wohlfahrtserwerbslosen 3,05 RM Lohn für 22 1/2 Stunden Arbeit!

3,05 Mark hat der Wohlfahrtserwerbslose Friedrich Leuschner für 22 1/2 Stunden Arbeit in den Städtischen Werkstätten, Königsbrücker Straße, ausgezahlt erhalten.

Der Sozialdemokrat Finsterbusch, Redakteur der Dresdner Volkszeitung, bezeichnete die sogenannte Wohlfahrtsarbeit, mit der solche Riesenverdienste erreicht werden, als „soziale Tat“.

Jetzt schmiert dieser erbärmliche Politiker Finsterbusch täglich die Volkszeitung mit der Parole voll: „Wählt SPD, Liste 1!“ Welcher Erwerbslose läßt sich von der SPD noch länger anschmieren? Keiner! Gebt der SPD die Antwort! Erwerbslose! Wählt am 14. September Liste 4!

Die „Herrenmenschen“ im „Freiheitskampf“ als Lohnräuber an ihren Zeitungsausdrägerinnen vorm Arbeitsgericht

Peter Froberg, 22 Jahre alt, Verleger des „Freiheitskampfes“, Dresden, Straußstr. 32, gibt heute schon ein Beispiel aus der Praxis des „Dritten Reiches“. Er beschäftigt als richtiggehender Nationalsozialist selbstverständlich nur „Volksgenossen“. Daß seine Volksgenossen auch leben wollen, „vergibt“ er manchmal. 32,70 Mark verdienten Lohn zahlte er einer Zeitungsausdrägerin nicht aus. Weintend steht Frau Eberle, seine ehemalige Genossin, vor dem Arbeitsrichter. Froberg will nicht zahlen. 5,50 Mark erkennt er an. Den Rest will er zahlen, wenn das „Dritte Reich“ beginnt. „Studenten und Gastwirte bekommen die Zeitung für den halben Preis“, erklärt er dem Arbeitsrichter. „Logisch“ folgert er, daß seine Angestellten aus „reinem Idealismus“ auch für die Hälfte arbeiten sollen. Auch „Beweise“ hat Froberg dafür. Und der Arbeitsrichter Dr. Höffner hat Verständnis für diese Art „nationaler Bewegung“. Er verzögert den Termin, um Zeugen aufmarschieren zu lassen, die Frau Eberles Ansprüche abschwören. „Ich habe die Nazis als Unternehmer kennen gelernt, schönes Reich!“ Wir verhungern und die bringen uns unser verdientes Geld durch!“ Das waren ihre letzten Worte. Am 14. September wähle darum Nazis, Liste 9 — und dann verreck!

Der Mehrzahl SPD-Genossen, verließen geschlossen, unter dem Gesang der „Internationale“, den Saal. Wie wir erfahren, war der Nazi-Referent wohl anwesend, hatte sich aber nicht getraut, seinen Sermon in Ludwig loszulassen. Die Arbeiter sahen ihm wahrscheinlich nicht „vertrauenerweckend“ genug aus... Nach Schluß wurden die Nazis aufgefordert, einen Diskussionsredner in die am Sonnabend dem 6. September stattfindende KPD-Verammlung zu schicken. Die Nazis sagten wohl zu, aber kein Diskussionsredner erschien...

Doppelte Buchführung Dresdner SPD-Kommunalpolitik

...man wird doch keinen Kommunisten dafür verantwortlich machen können, daß von ihnen eingebrachte vernünftige Anträge nicht angenommen worden sind von der bürgerlichen Gemenschaft... (KPD in der Stadtverordnetenversammlung vom 14. 3. 33, siehe Protokoll Seite 417.)

Gibt den sozialdemokratischen Kommunalpolitikern und ihrer Ansicht über „vernünftige“ und „unvernünftige“ kommunistische Anträge am 14. September die Antwort. Zeigt ihnen, daß ihr ihre doppelte Buchführung durchschaut habt. Gebt ihnen die Antwort, die Arbeiterfeinde gebührt: Wählt Liste 4!

In die Ferien getreten... Mitgliederversuch (Arbeiterkorrespondenz)

Als ich mir am Sonntag den Stellplatz zum Demonstrationsszug der SPD anmaß, konnte ich feststellen, daß die Polizei doch anfälliger sein kann, als die Arbeiterstimme immer ihren Feiern mitteilt. Höflich und zuvorkommend wurden Demonstranten und auch das Publikum hier behandelt.

Als der Zug der Liste 1 weg war, ging ich zur anliegenden Welkerstraße, dem Stellplatz der KPD. Schon das Neuhäuser der Demonstration zeigte mir, daß hier, im Gegensatz zu den wohlbesetzten „Demonstranten“ der SPD, wirkliche Arbeiter und Erwerbslose demonstrieren. Ausgemergelte Gesichter, schlupfloche aber trotzdem laubere Kleidung, zeugten von langer Erwerbslosigkeit. Und die Stimmung? Kampfstimmung! Das Verhalten der Polizei? Ich sah, wie ein baumlanges Beamtchen einem Jugendlichen, der darauf in Sandalen war, andauernd auf die Ferse trug und ihn zum Weitergehen aufforderte. Als sich der so Getretene dies verbat, sollte er verhaftet werden. Nur mein Dazwischentreten und das eines älteren Beamten verhinderten den erhofften „Zwischenfall“. Wir wird jetzt klar, warum bei kommunistischen Demonstrationen immer „etwas passiert“.

Gefahren des Alters

Am Freitag gegen 17 Uhr wurde auf der Leipziger Straße eine 64 Jahre alte Frau von einem Motorradfahrer an der Ecke Eisenberger Straße überfahren. Sie erlitt Verletzungen am Unterarm und an den Armen und mußte in das Stadttrankenhause Friedrichstadt gebracht werden.

Achtung, Götz Markt! Heute Dienstag 20 Uhr im Ritzkeller, Güterbahnhofstraße, wichtige Versammlung.

Heute 20 Uhr rollt „Gigant“ im Kristallpalast, Schäferstraße

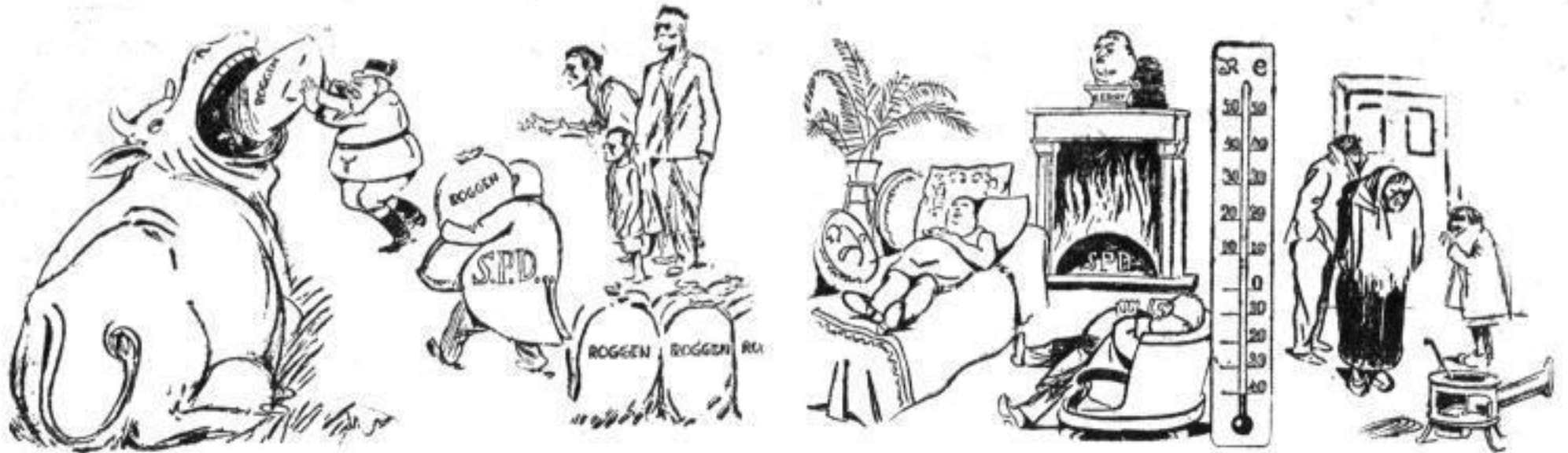
GIGANT zeugt vom gewaltigen sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion!

GIGANT zeugt von den in den Massen vorhandenen Kräften!

GIGANT beweist, daß der Weg zur Freiheit nur möglich ist, wenn die kapitalistischen Fesseln gesprengt sind!

GIGANT muß jeder Arbeiter, jede Arbeiterfrau, jeder Jungarbeiter sehen!

Erwerbsloser, die SPD. hat dich verraten!



Der Roggen wird an das Vieh verfüttert — die Erwerbslosen hungern.

Die SPD-Reichstagsfraktion stimmte gegen Winterbeihilfe für Erwerbslose.

Die Tatsachen klagen an

Angst ist ein schlechter Berater — sagt ein volkstümlicher Spruch. Und das Volk hat auch recht, aus Angst wird manche Dumtheit begangen.

Am 14. September ist Reichstagswahl, und die SPD hat es mit der Angst zu tun. Angst vor der Abrechnung der Volksmassen, Angst vor der Wählererschaft, die die Bilanz ziehen wird, die ihre Meinung über den ununterbrochenen Verrat der Sozialdemokratie sagen wird. Besonders der SPD-Verrat an den Verarmten der Armen, an den Erwerbslosen, ist es, der den SPD-Führern in Rechnung gestellt werden wird.

Deshalb versuchen sozialdemokratische Presse und Gewerkschaftszeitungen, mit Lügen, Verleumdungen und Verdrehungen sich reinzuwaschen. Das wird ihnen aber nicht gelingen, die klaren und eindeutigen Tatsachen sind die Zeugen für den niederträchtigen Verrat dieser Herren. Die Tatsachen klagen an.

Im Laufe des Winters 1929/30 ließ die sozialdemokratische Koalitionsregierung über 400 000 Tonnen Roggen aufkaufen, um die Preise zu stützen, um das Brot zu verteuern. Die Aktion kostete dem Reich mindestens 70 Millionen Mark. Das Ergebnis dieser Regierungsaktion war, daß das Brot während des ganges Winters in Deutschland teurer war als in allen anderen Ländern Europas. Im Februar d. J. a. B. kostete ein Brot von

Betriebsarbeiter,

dir wird dein Lohn geraubt.

Erwerbsloser,

dir wird dein Brot geraubt.

Kämpft gemeinsam gegen die Räuber!

vier Pfund in London 8½ Pence, in Rotterdam 7½ Pence, in Paris 6½ Pence, in Brüssel 6 Pence — und in Hamburg 12 Pence.

Große Teile der von der Regierung angesammelten Roggenmassen wurden durch ein heimliches Verfahren mit Absicht entwertet und als Futtermittel auf den Markt gebracht.

Ende März forderte die kommunistische Reichstagsfraktion in einem Antrag:

„Der Reichstag wolle beschließen: die Reichsregierung zu ersuchen, die zur Stützung des Roggenpreises eingelagerten 400 000 Tonnen Roggen sind umgehend der menschlichen Ernährung zuzuführen, und zwar durch unentgeltliche Abgabe von Brot an Erwerbslose, Sozialrentner und sonstige Bedürftige, sowie durch Verabreichung eines auskömmlichen Milch- und Brotfrühstücks an alle Kinder der notleidenden Bevölkerung.“

Dieser Antrag wurde, laut Vorschlag des Sprechers der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, des Vorsitzenden des Deutschen Landarbeiterverbandes, Georg Schmidt, dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. In diesem Ausschuss wurde der kommunistische Antrag von sämtlichen bürgerlichen Parteien und der SPD, abgelehnt.

Vor Weihnachten 1928 und 1929 brachte die kommunistische Reichstagsfraktion mehrere Anträge ein, die eine Winterbeihilfe für die Erwerbslosen, wie für alle übrigen Fürsorgeberechtigten forderten.

Vor Weihnachten 1929 forderten die Kommunisten für alle Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner eine Winterbeihilfe in Höhe von 30 Mark für die Hauptunterstützungsempfänger und 10 Mark für jeden Unterhaltsberechtigten. Die sozialdemokratische Koalitionsregierung lehnte eine Winterbeihilfe ab, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stimmte geschlossen gegen diesen Antrag. Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister und jetzige Spitzenkandidat der SPD, in Berlin, Wissell, erklärte im Reichstag:

„Im vorigen Jahr (vor Weihnachten 1928. Die Red.) hat sich die Reichsregierung (die sozialdemokratische Koalitionsregierung. Die Red.) gegen die Gewährung von einmaligen Wohnzulagen gewandt und sich mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches wie auch der Gemeinden ablehnend verhalten... Bei dieser Sachlage muß ich Sie bitten, diesen Antrag abzulehnen.“

Sogar die Bürgerblockregierung mußte im Jahre 1927 fünf- undzwanzig Millionen Mark für die Winterbeihilfe einziehen. Die sozialdemokratische Koalitionsregierung, gestützt auf den Gewerkschaftsapparat und auf den Apparat der Sozialdemokratie,

konnte ihre Liebesdienste für die Bourgeoisie soweit treiben, daß sie auch auf eine kümmerliche Winterbeihilfe für die Erwerbslosen nicht einging. „Die Finanzlage des Reiches erlaubt das nicht.“ Derselbe Finanzlage erlaubte aber der sozialdemokratischen Koalitionsregierung, Hunderte von Millionen für die Reichswehr, für den Panzerkreuzerbau, für die Großagrarier, für Subventionen an die Schwerindustrie zu bewilligen.

Mögen die Erwerbslosen erfahren, bei Wissell zu Hause ist es auch im strengsten Winter warm und trocken.

Ist Wissell ein Verbrecher?

Die „Note Jahne“ hat unter der Ueberschrift: „Ächtung, ein Verbrecher!“ das Bild von Wissell gebracht und einige seiner Verbrechen am deutschen werktätigen Volke, besonders an den Erwerbslosen, geschildert. Der „Vorwärts“ ist darauf aus dem Häuschen geraten. Es sei schamlos, die „im Dienste der Arbeiterbewegung ergrauten Arbeiterführer als Verbrecher zu bezeichnen“. Wir wollen hier nur einige Tatsachen aus der „glorreichen Tätigkeit dieses ergrauten Arbeiterführers“ als Reichsarbeitsminister der sozialdemokratischen Koalitionsregierung in Erinnerung bringen:

Am 28. November 1928 brachte Wissell im Reichstag einen „Gesetzentwurf für die Saisonarbeiterfürsorge“ ein, wonach alle Saisonarbeiter nur noch sechs Wochen Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung (statt der bisherigen 28 Wochen) erhalten. Nach Ablauf der sechs Wochen erfolgt eine Bedürftigkeitsprüfung mit dem Zweck, der Mehrheit der Unterstühten die ganze Unterstützung zu nehmen oder diese Unterstützung auf ein Mindestmaß zu kürzen. In der Begründung zu diesem Gesetz wurde selbst angeführt, daß nach dem damaligen Stand der Erwerbslosigkeit etwa 500 000 Arbeitslose durch dieses Gesetz getroffen würden. Der Gesetzentwurf Wissells wurde auch vom Reichstag mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen, und das Ergebnis war, daß sofort, in den Monaten Januar und Februar 1929, 60 000 Erwerbslose nach einer Unterstützungsdauer von sechs Wochen aus der Unterstützung hinausgeworfen wurden.

Ist dieses, Ihr Gesetz, kein Verbrechen, Herr Wissell?

Das Meisterstück des sozialdemokratischen Reichsarbeitsministers Wissells ist aber sicherlich die sogenannte Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, die am 3. Oktober 1929 mit den Stimmen der Sozialdemokraten im Reichstag durchgedrückt wurde. Diese „Reform“ ist schon viele Male behandelt worden, es genügt deshalb, wenn wir hier die Wesenheit des Referenten in der Bundesversammlung vom 17. Februar 1930, des Sozialdemokraten Hans Arons, bringen:

„Man unterschätzt, was bereits durch die jüngste gesetzliche Form zweuge gebracht worden ist. Der Kreis der Versicherten ist erheblich eingengt worden. Borgehalten ist schon im Gesetz die veränderte Unterstützungsgewährung an die unständigen Beschäftigten und an die Heimarbeit. Die neue Regelung des Begriffes „Arbeitslosigkeit“ bedeutet gleichzeitig eine erhebliche Einschränkung des Unterstützungsgeldes, ebenso die teilweise

Hungertod für 400 000 Erwerbslose

Das neueste „Vierteljahresschrift“ des Instituts für Konjunkturforschung — einer Organisation, die nicht besonderer Arbeiterfreundlichkeit verdächtig ist — berichtet:

„Von den 2 770 900 Arbeitslosen, die Ende Juli bei den Arbeitsämtern gezählt wurden, haben etwa 400 000 Erwerbslose überhaupt keine Unterstützung bezogen.“

400 000 Erwerbslose sind demnach, nach den Angaben des bürgerlichen Konjunktur-Instituts, dem Hungertode ausgeliefert.

Verdoppelung der Anwartschaftszeit. Das geschieht vom Ausschluß zahlreicher Kleinrentner aus der Unterstützung. Auch die Regelung für die Saisonarbeiter und für die Rentenbezieher bedeutet weitgehende Ersparnisse. Tatsächlich erscheint die bisherige Reform vielfach als eine unerträgliche Härte.“

Ist das Raubgesetz vom 3. Oktober 1929, Ihr Meisterwerk, Herr Wissell, kein Verbrechen?

Wenn man so belastet ist wie die Sozialdemokratie, dann sucht man faule Ausreden und Kniffe. In einer Berliner Wochenschrift bringt die SPD, es fertig, eine Ueberschrift über einen Artikel zu setzen: „Kommunisten gegen Arbeitslose.“ Die Kommunisten waren gegen das Gesetz über Arbeitslosenversicherung vom 7. Juli 1927.

Zunächst, die Kommunisten waren gegen dieses Gesetz. Die Kommunisten, als die einzigen revolutionären Vertreter der deutschen Arbeiterklasse, haben im Reichstag und außerhalb des Reichstages jede Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung bekämpft. Das Gesetz vom 7. Juli 1927 brachte eine Reihe radikaler Verschlechterungen und außerdem wurde durch dieses Gesetz — wie die verstoßenen Jahre das sehr klar zeigten — der Boden für eine Kette von ununterbrochenen Raubzügen geschaffen.

Bis zu diesem Gesetz bestand die Arbeitslosenfürsorge, in der eine Anwartschaftszeit (Beschäftigungsdauer) von dreizehn Wochen innerhalb der letzten

Am 10. September

heraus zur Erwerbslosendemonstration!

Am 10. September

marschieren Betriebsarbeiter und Erwerbslose gemeinsam

für Brot, für Freiheit,

für Sowjetdeutschland!

32 Wochen vorgeschrieben war. Die Unterstützungsdauer betrug 32 Wochen.

Nach den Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes aber betrug die Anwartschaftszeit 28 Wochen innerhalb des letzten Jahres; sie wurde also verdoppelt und die Unterstützungsdauer nur 26 Wochen, wurde also um die Hälfte gekürzt. Diese beiden Tatsachen allein hätten schon genügt, um der kommunistischen Reichstagsfraktion alle Veranlassung zu geben, das Versicherungsgesetz abzulehnen. Der entscheidende, prinzipielle Grund der Ablehnung durch die Kommunisten besteht jedoch in der Belastung der Versicherung durch die Beitragsleistung. Die Kommunisten, die Erben der revolutionären Tradition der deutschen Arbeiterbewegung, haben gemäß den Beschlüssen der Gewerkschaftskongresse und Sozialistenkongresse der Vorkriegszeit gehandelt. Der Kopenhagener Sozialistenkongress von 1919 faßte folgenden Beschluß:

„Der Kongress fordert von den öffentlichen Gewalten die allgemeine, obligatorische Arbeitslosenfürsorge, deren Kosten die Besitzer der Produktionsmittel zu tragen haben.“

Das Gesetz vom 7. Juli ist im Reichstag mit allen Stimmen von Wissell bis Hugenberg gegen die der Kommunisten angenommen worden. Der deutsche nationale Epochenführer Dr. Kadenacher erklärte in der Reichstagsdebatte am 7. Februar 1927:

„Ich will auf die Einzelheiten dieses Entwurfes nicht weiter eingehen. Ich halte ihn insgesamt, wie ich bereits ausführte, für eine mutige Tat und für einen Schritt, der von jedem Gesichtspunkt aus zu begrüßen ist.“

Und in der Tat: Während im Etat 1927 noch 580 Millionen Mark für die Arbeitslosenfürsorge eingesetzt wurden, wurde der Betrag nach Annahme des Gesetzes im Etat für 1928 auf 125 Millionen gekürzt. Die weitere Entwicklung hat gezeigt, daß dieses Gesetz einem ununterbrochenen Raubzug Tür und Tor geöffnet hat.

Zuerst waren es der Sozialdemokrat Wissell und seine Ministerkollegen, die Schlag auf Schlag die durch das Gesetz geschaffene breite Möglichkeit, die Arbeitslosen auszunutzen und die Betriebsarbeiter zu belasten, reichlich benutzt haben. Nachdem die sozialdemokratische Regierung ihre Möhrarbeit getan hatte und aus der Regierung hinausgeworfen wurde, setzte der Bürgerblock diese glorreiche Arbeit weiter fort.

Nur die kommunistische Partei vertritt die Interessen der großen Massen der Erwerbslosen, nur die kommunistische Partei führt den Kampf dieser entrechteten und dachenden Massen!

Marschiert auf am Tag der deutschen Erwerbslosen! Demonstriert für Arbeit, Brot und den Gieg der Liste 4!

Stellplätze: 15,30 Uhr: Striesen, Pohlplatz; Neustadt-Ost, Bischofplatz; Neustadt-West, Reissnigerplatz; Lößtau, Dorfplatz; Zentrum, Poppitz. Hauptkundgebung: 17,30 Uhr, Holbeinplatz. Genosse Ewald Blau, Berlin spricht

Bereint im antibolschewistischen Gumpf

Doehbels hebt:

Am schicksalhaften „Freiheitskampf“ schrieb vor kurzem ein ... von Baden:

„Wir ... bemühten uns aber im übrigen, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, daß der Bolschewismus eine ständige, katastrophale Gefahr für Europa sei und daß gerade in demselben Augenblicke, wo er in Sowjetrußland zusammenbricht (!) oder zusammenzubrechen droht (!), die letzte Rettung für ihn nur der Welt sein könnte. Wir legten in diesem Zusammenhange klar, daß derselbe Bolschewismus, der vor dem letzten Mißerfolg in Rußland (!) steht, seine in langen Jahren konzentrierte Kraft zusammenreißt und eine Invasion in Europa, vielleicht sogar in der Welt wagt ... Der Nationalsozialismus fügt morgen schon das deutsche Volk zu einer festen Willenseinheit zusammen, die in ihrer Geschlossenheit den stärksten, Lebendigsten und gleichzeitig natürlichsten Schutz vor dem Bolschewismus bildet ... darin besteht der Sinn des Bolschewismus, daß er sich destruktiv und zerstörend in jeder Beziehung auswirkt ... Darum ist der Bolschewismus von morgen, der europäischen Charakter tragen kann, sehr wohl der Aufmerksamkeit (!) wert. Aber eine Wende wird nur der Gegenpol des Bolschewismus sein können, der Nationalsozialismus in Deutschland.“

Das sahen die Arbeiter:

„Unsere Ankunft war nicht angemeldet. Darum die Reserviertheit. Wir trauten unseren Augen nicht. Ueberall, wo man hinsieht, Aufbau, Fortschritt. Der Wille zum Schaffen strahlt jedem aus den Augen. Von unseren Sozialdemokraten bis zur äußersten Rechten wird Rußland verehrt. Ich als Mitglied der SPD muß offen zugeben, daß das alte Rußland einen niederschmetternden Eindruck macht. Man verschweigt aber das neue Rußland, Bauzäune, Gerüste, neue Häuser, Mauern, neue Alphatstrahlen usw. Wohl nicht alles für die Rußlanddelegierten gemacht (Fachausdruck ist ja immer: „Potemkinsche Dörfer“). Aber wo das Auge hinschaut, rund um Moskau Fabriken, Siedlungen und Lehrinstitute, Vergnügungsanlagen, Stadien, Lunaparks usw. Ich kann heute nicht alles zu Papier bringen. Sei unserer Zurückkunft kann der Bericht ausführlich gegeben werden.“

Hörning hebt:

Otto Hörning, der Führer des Reichsbanners Schwarzrotgold, gab nach der Reichsbannerzeitung von 14. Juni folgendes „Rezept“ bekannt:

„Eine entscheidende Wendung wird der internationale Arbeitsmarkt — vorweg der deutsche — bekommen, wenn der Bolschewismus beseitigt wird. Hier liegt die Wurzel allen Übels. Die Hunderte von Millionen Menschen Rußlands und Asiens, die der Bolschewismus in menschenunwürdige Bedürfnislosigkeit (!), in Armut, Krieg und Not (!) gebracht hat, sie sind die gewaltigen Käufermassen, die der Weltindustrie fehlen! ... Nur damit werden wir die Kulturfortschritte des 20. Jahrhunderts erhalten! Ihrer wollen wir, ihrer soll die Welt teilhaftig werden. Sie wird es aber nicht werden, solange der Bolschewismus Hunderte von Millionen Menschen weiter dem Weltmarkt und der Weltkultur entzieht!“



Munitionskolonnen berichten:

Blasch	15,30 RM
Brand-Erbisdorf	20,64 "
Rühnhaide	23,-- "
Oberberwitz	15,-- "
Schlegel-Burkersdorf	6,-- "
Borna	50,-- "
Rändler	60,-- "
Taura (2. Rate)	10,-- "
Waldkirchen (2. Rate)	15,-- "
Obersdorf (2. Rate)	30,-- "
Auerbach i. Bfth.	30,-- "
(insgesamt 50,-- RM)	
Reichenbach i. B. (2. Rate)	75,-- "
Zwidau-Pölsitz	25,45 "
Hohenstein-Ernstthal	130,-- "
Burjen (2. Rate)	10,-- "
Schma	10,-- "

Vom Verwaltungsbezirk 1 (Dresden) gingen bei der 22. Kasse von der Belegschaft der Brauerei Rejewitz als 1. Rate 40 RM und von der Belegschaft der Brauerei zum Fellenkeller als 1. Rate 17 RM ein. Bravo! Auch die letzten Tage!

Verwaltungsbezirk 2 (Dresden) sammelte bis jetzt 380 RM. Die Straßenzelle Dresden-Plauen meldet, daß ein Lokomotivführer 5 RM zeichnete. Alle anderen Eisenbahner gaben durchschnittlich 1 RM Stundenlohn.

Siegmar hat jetzt schon 125 RM gesammelt. Die besten Sammler sind: Karl Popparatelli mit 30,10 RM und Otto Steinbach mit 20,50 RM.

Rühnhaide bei Dresden schickt die 1. Rate von 50 RM ein und meldet, daß die besten Sammler die parteilosen Wahlhelfer sind.

Rühnhaide-Chrenberg sammelte 25,70 RM, davon 11,85 RM auf der Baustelle Berg.

Die Sammlung muß in der letzten Woche aufs höchste gesteigert werden. In jeder Ortsgruppe und Zelle muß das bisherige Ergebnis überprüft und an den Parteimitgliedern, die nicht aktiv mitarbeiten, schonungslos Kritik geübt werden. Einzelne Ortsgruppen melden uns, daß sie bestimmt hoffen, in der letzten Woche vor der Wahl das bisherige Ergebnis zu verdoppeln. Welche Ortsgruppe, welche Zelle will hier nachhaken? Sekretariat, Abt. Kasse.

Die Kommunisten greifen an!

Pirna. Am Sonnabend dem 30. August halten die Nazis eine Versammlung im Gasthof Bonnewitz einberufen. Da der Referent, Reinhold, sah, daß viel Arbeiter zugegen waren, wagte er nicht, eine Kommunistenrede vom Stapel zu lassen. Für die Nazis war es von vornherein aussichtslos, die bei ihnen übliche beschränkte Redezeit und Parabelbefragung durchzusetzen. Da kein Ueberfallkommando erschienen war, schloß Reinhold kurzerhand die Versammlung, um die Diskussion zu unterbinden. Unsere Genossen eröffneten sofort eine KPD-Versammlung. Eine Inoffizielle Versammlung und der gute Prospekt-Verkauf bewiesen, daß wir den Nazis erfolgreich entgegengetreten sind. (NR 1973)

Proletarier — und doch Hauspatschamethoden

Struppen. Der in der Karl-Marx-Straße 4 wohnhafte Vater des Pirnaer Angelegers, der Arbeiter Kaufe, entpuppt sich neuerdings als guter Beherrscher von Hauspatscha-Manieren. Dem bei ihm wohnenden Untermieter G. hat er „zum 30.“ September kündigt. Diese Kündigung ist eine Schikane, auf die noch zu-

meinde nicht ein? Warum wird der Untermieter von einem Tag auf den anderen vertrieben? Der Hauswirt Springer ist ein Musterbeispiel von Menschenfreundlichkeit. Er hat dem Untermieter Herbert Stolle das Wasser und das Licht geipert, kein Wasserhaus usw. steht ihm mehr zur Verfügung. Was braucht der Untermieter auch Wasser und Licht? Er kann sich ja, nach dem Ausspruch des Herrn Springer, in der Wandau waschen und auch saufen. Dabei muß festgestellt werden, daß der Untermieter stets seinen Verpflichtungen in Punkt Mietzahlung nachgekommen ist. Er zahlt monatlich 24 Mark für eine 17 Quadratmeter große Wohnfläche. Der Hauswirt ist schon im „Roten Pfeil“ in aller Öffentlichkeit gerichtet worden. Die Geduld ist nun zu Ende, wir machen die Polizeibehörden noch einmal auf das Angelegliche des Hauswirtes aufmerksam. Es muß schnell gehandelt werden, eine andere Wohnung ist unbedingt erforderlich. Mieter und Wohnungssuchende von Seiffennersdorf, zieht daraus die Lehren und wählt am 14. September (1968)

Wahlversammlungen für die Liste 4!

Dienstag den 9. September

- Dresden-Plauen: Lagerkeller, 20 Uhr. Referent: Stv. Otto Gabel.
- Dölzschen: Brauns Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Alfred Brüner.
- Coßmannsdorf: 20 Uhr. Ref.: Liesl Allfänger, Freital.
- Wurgwitz: Gasthof Becker, 13 Uhr Erwerbslosenversammlung. Ref.: Fritz Wolf, Dresden.
- Weißig b. Freital: Meyers Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Theo Overhagen, Ruhrgeliet.
- Dippoldiswalde: Schützenhaus, 20 Uhr, Frauenversammlung. Ref.: Olga Körner, M. d. L.
- Lomnitz: 20 Uhr. Ref.: Bruno Siegel, M. d. L.
- Lohmen: Rest. „Zur Bleibe“, 20 Uhr. Ref.: Gustav Delius, Dresden.
- Brand-Erbisdorf: Stadt Dresden, 20 Uhr. Ref.: Wisniewsky, Berlin.
- Seiffen: Erbgericht, 20 Uhr. Ref.: Bruno Lochmann.
- Friedebach b. Freiberg: Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Fritz Wolf, Dresden.

Mittwoch den 10. September

- Dresden-Löbtau: Bürgergarten, 10 Uhr, Erwerbslosenversammlung. Ref.: Stv. Martin Schneider, Dresden.
- Dresden: Am Poppitz, 10 Uhr, Erwerbslosenkundgebung. Ref.: Stv. Otto Gabel.
- Dresden: Keglerheim, 20 Uhr, Antifa-Versammlung. Ref.: Theo Overhagen.
- Wilsdruff: Schützenhaus, 20 Uhr. Ref.: Ewald Blau, Berlin.
- Radeberg: Deutsches Haus, 14 Uhr, Erwerbslosenversammlung. Ref.: Siegfried Radel.

- Kamenz: „Zum Löwen“, 20 Uhr. Ref.: Paul Scholze, Berlin.
- Großröhrsdorf: 20 Uhr Frauenversammlung. Ref.: Olga Körner, M. d. L.
- Leppersdorf: Rest. Eysoldt, 20 Uhr. Ref.: Delius, Dresden.
- Pirna: 20 Uhr Angestellten- und Beamtenversammlung. Ref.: Otto Hermann, M. d. L.

Donnerstag den 11. September

- Wilsdruff: Erwerbslosenkundgebung. Ref.: Walter Knöfel.
- Kleinaundorf: 15 Uhr Erwerbslosenversammlung. Ref.: Erich Ullmann, Dresden.
- Zschachwitz: Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Wisniewsky, Berlin.
- Dresden: Hammers Hotel, 20 Uhr. Ref.: Rudolf Renner.
- Weinböhla: Zentral-Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Dr. E. Cohn, Dresden.
- Meißen: Vereinshaus, 20 Uhr. Ref.: Olga Körner, M. d. L.
- Wurgwitz: Gasthof Becker, 20 Uhr. Ref.: Stadtv. Arno Lade, Dresden.
- Gittersee: Rehbockschänke, 20 Uhr. Ref.: Hans Voigt, Dresden.
- Wilthen: Restaurant zum Engel, 20 Uhr. Ref.: Paul Scholze, Berlin.
- Großdubrau: Erwerbslosenversammlung 14 Uhr. Ref.: Herbert Paulsen.
- Putzkau: Gasthof Friedrich, 20 Uhr. Ref.: Bruno Siegel, M. d. L.
- Hirschfelde: Restaurant zum Hirsch, 20 Uhr. Ref.: Willy Mehlhorn, M. d. L.
- Bräunsdorf: Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Bruno Lochmann.
- Dörfchemnitz: Rößners Gasthof, 20 Uhr. Referent: Fritz Wolf, Dresden.

Genosse Kaffierer!

Hast du schon einen Abstrich für den Wahlfonds an die Bezirkskasse abgehändigt? Wenn nicht, tue das sofort. Gerade in den letzten Tagen vor der Wahl sind die Ausgaben der Bezirkskasse am größten. Du gefährdest die Schlagkraft der Partei, wenn du nicht sofort den prozentualen Anteil an die Bezirkskasse einbringst. Zahlreiche Ortsgruppen gibt es, die schon 2 und 3 Raten eingekandt haben.

Erfülle Deine Pflicht!

eingelommen wird. Daß sich Herr K. zu solch lächerlichen Methoden der Kommunistenbelämpfung emporschwingt, wird ihn bei der Struppener Massenbewußten Einwohnerchaft noch beliebiger machen, als er schon ist ... (NR 1949)

SPD-Parteiäppchen im Königssteiner Naturfreundehaus

Königsstein. Das hierliche Naturfreundehaus steht im Schmutz der Propaganda für die Liste 1. Die sogenannte politische Neutralität, die noch vor kurzem das A und O der Reformisten im 20. J. war, ist also jütisch. Das sozialdemokratische Äppchen wird also gekocht. In Königsstein wird es nicht allzuviel Leute geben, die sich davon über den arbeiterfeindlichen Charakter der SPD-Politik hinwegtäuschen lassen werden. Aber, was sagen eigentlich die Naturfreunde-Mitglieder dazu?

Der auf das Geseß pfeifende Hausbesitzer

Seiffennersdorf. Auf Grund der Forderungenbestimmungen des Reichstaates Sachsen hat der Untermieter kein Recht mehr, sich wenn derselbe einen eigenen Haushalt hat. Schlußes der Hausbesitzerwillkür preisgegeben, werden die Opfer der Wohnungsgnot hin und her getrieben. Warum greift hier die Ge-



Was soll man wählen?

Diese Frage verursacht viel Kopfzerbrechen, aber nicht für die „Bulgaria-Raucher“. Hat man unter verschiedenen Zigarettenarten zu wählen, dann gibt es kein Zögern mehr, denn nur **Bulgaria-Krone 5 Pfg.** bietet auch dem anspruchsvollsten Raucher einen erlesenen Genuß.

BULGARIA-KRONE
die stets frische und gleich gute 5 Pfg. Zigarette.



Rund um den Erdball

Die genagelten Schuhe einer Arbeiterin verursachen:

Explosionsunglück in einer Pulverfabrik

13 Arbeiterfrauen getötet — Zahlreiche Schwerverletzte

Paris, 8. September. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich am Sonnabend nachmittag in einer Kartuschenfabrik in der Nähe von der französischen Stadt Nancy. Die ganze Fabrik wurde in die Luft geschleudert. 13 Arbeiterinnen wurden auf der Stelle getötet und viele schwer verletzt. Die Getöteten hinterließen zum größten Teil unmündige Kinder.

Nach ergänzenden Mittellungen ereignete sich die Katastrophe gegen 11 Uhr vormittags. Etwa 20 Frauen und Mädchen waren mit dem Verpacken fertiger Kartuschen beschäftigt, als plötzlich eine furchtbare Explosion das ganze Gebäude erschütterte und wenige Sekunden später in eine andurchdringliche Rauchwolke hüllte. Die außerhalb der Werkstatt beschäftigten Personen eilten sofort herbei, um ihren bedrängten Kolleginnen Hilfe zu bringen. Unglücklicherweise stürzte jedoch bereits wenige Augenblicke später das Dach des Lagerraumes ein. Hohe Stichflammen schlugen aus den Trümmern vor und machten das Rettungswerk unmöglich.

Tatenlos mußten die Feuerwehreinheiten zusehen, wie die herzerweichend um Hilfe rufenden Frauen verjagt, sich einen Ausweg aus den Trümmern zu bahnen.

Als es endlich gelungen war, das Feuer zu löschen, konnte man nur zehn bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen bergen. Die sofort angestellten Untersuchungen hatten zunächst keinen

Erfolg. Bis man die Leiche einer der ums Leben gekommenen Arbeiterinnen näher untersuchte. Diese Arbeiterin, die unmittelbar neben dem Explosionsherd gearbeitet hatte, trug entgegen den Vorschriften, genagelte Schuhe. Da der Fußboden der Fabrik aus Eisenbeton bestand, vermutet man,

daß durch zufällige Reibung der genagelten Stiefel mit dem Eisenbeton ein Funke aufsprang.

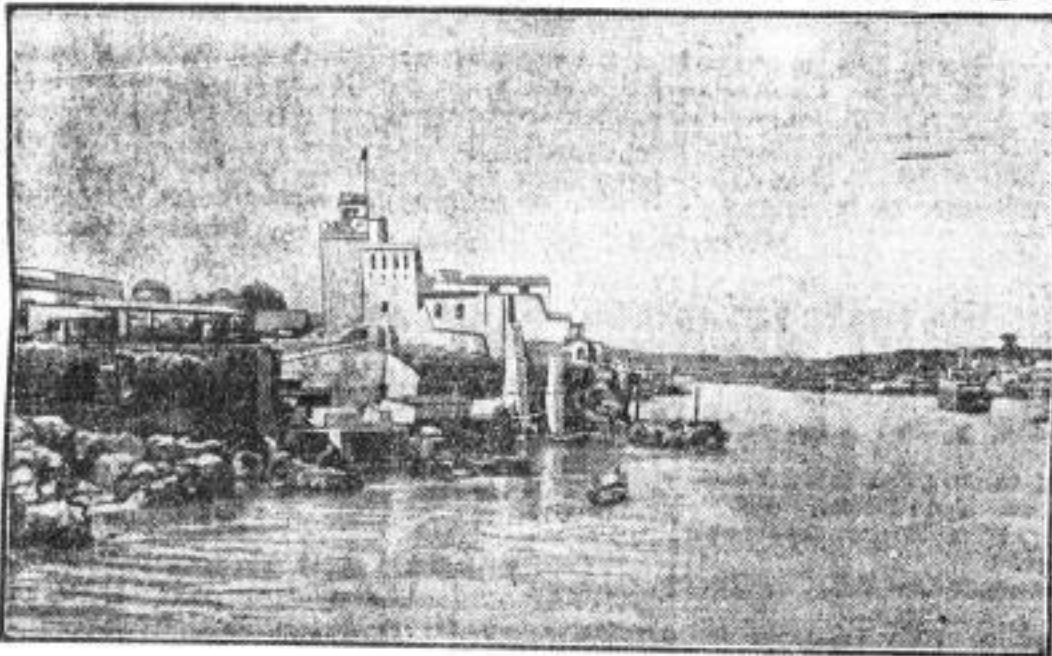
der genigte, um den in der Werkstatt überall lagernden feinen Dynamitstaub zu entzünden und damit die Explosion auszulösen.

Erdrutschkatastrophe in Marokko

21 Erdarbeiter verschüttet

Paris, 8. September. In der Nähe von Maratsch in Französisch-Marokko ereignete sich eine folgenschwere Erdrutschkatastrophe, bei der 21 Erdarbeiter ums Leben kamen. Eine größere Kolonne Erdarbeiter war mit Ausschachtungsarbeiten für einen Wasserleitungskanal beschäftigt, als sich plötzlich auf mehr als 30 Meter Länge Erdmassen lödeten und alles unter sich begraben. Der Erdrutsch kam so überraschend, daß die Beschäftigten noch nicht einmal Zeit fanden, Hilfsschreie von sich zu geben. Von den 21 Arbeitern konnten erst die Hälfte als Leichen geborgen werden.

5000 Tote in San Domingo



Die Aufräumungsarbeiten in der durch die furchtbare Wirbelsturmkatastrophe zerstörten Hauptstadt San Domingo auf Haiti werden mit fieberhafter Eile betrieben, da man den Ausbruch einer Seuche befürchtet. Alles in allem rechnet man damit, daß bei der Katastrophe etwa 5000 Menschen ums Leben gekommen sind. Die Leichen werden gleich, nachdem sie geborgen sind, verbrannt. Die Ärzte sind Tag und Nacht damit beschäftigt, die Überlebenden zu impfen. Unser Bild zeigt eine Teilansicht von San Domingo.

Die Sowjetfahne in der Arktis

Insel „Kamenews“ Urbewohner

Sowjetrussische Wissenschaftler auf dem nördlichsten Vorposten der Zivilisation

Moskau, 8. September. Wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, hat die sowjetrussische Arktis-Expedition, die auf dem Eisbrecher „Sedow“ stationiert ist, auf der von ihnen entdeckten Insel, der sie den Namen „Sergej Kamenew“ gaben, vier Expeditionsmitglieder zurückgelassen.

Diese auf dem nördlichsten Vorposten der Zivilisation stehenden sowjetrussischen Wissenschaftler werden sich auf die Dauer von zwei Jahren dort oben mit geographischen, meteorologischen, physikalischen und mineralogischen Forschungen beschäftigen. Der Leiter dieser „Urbewohner“ ist Wschalow, der bereits drei Jahre lang die kleine Sowjetkolonie auf der Insel Wrangel geleitet hat. Sein Assistent ist der Geologe Urwanzew. Dieser unerfahrene Wissenschaftler hat bereits langjährige Erkundungsarbeiten auf der Gaskinsel Laimy hinter sich. Außerdem verdankt ihm Rußland die Entdeckung mehrerer ausgedehnter Kohlenlagerstätten und Metallvorkommen am Jenissejfluß. Der Vorsteher der Leningrader Kurzwellenstation, Genosse Chodow, wird auf Insel Kamenew den Funkdienst versehen. Der vierte im Bunde endlich ist der Jäger Schurawlew, der bereits ein Vierteljahrhundert auf Nowaja Semlja als Jäger gelebt hat.

Im Frühjahr, also nach Ablauf der Polarnacht, werden Wschalow und Urwanzew mit Hundeschlitten nach weiter nördlich vorziehen. Sie beabsichtigen, über 1500 Kilometer zurückzulegen. Für die Fahrt haben sie vier Monate vorgesehen. Um die Verbindung mit der Kolonie aufrecht zu erhalten, werden die tapferen Genossen einen Trodenbatteries Funkapparat mitnehmen. Im Interesse der sowjetrussischen Wissenschaft wünschen wir diesen unerfahrenen Forschern gutes Gelingen ihres Vorhabens.

Doppelraubmord in Medlenburg

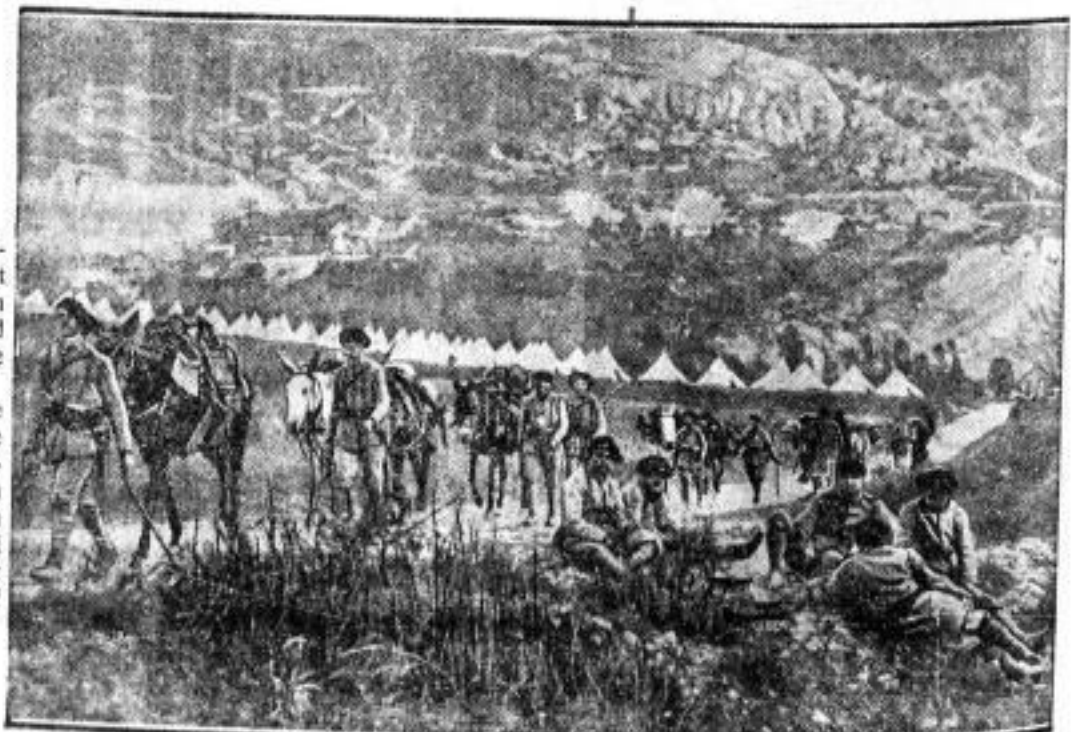
Schwerin, 8. September. Im Dorfe Schwinde bei Wingen wurde am Sonntag ein Doppelraubmord

verübt, dem der 50jährige Hofbesitzer Woh und dessen Ehefrau zum Opfer fielen.

Das Dienstmädchen fand Sonntag morgen den Hofbesitzer tot im Bette liegend auf. Die Frau gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Sie erlag nachmittags im Krankenhaus ihren Verletzungen. Der Hofbesitzer ist durch zahlreiche Schläge auf den Kopf getötet worden, während die Frau einen Messerstich in den Hals erhalten hat. Die neben dem Schlafzimmer gelegene Wohnstube war durchwühlt und der Geldschrank erschrocken. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Ueberall imperialistische Kriegsvorbereitungen

Die Herbstmanöver der französischen Armee werden mit einem seit 1914 nicht erreichten Aufwand an Truppen und Material durchgeführt. Für die Kriegsspannung zwischen Italien und Frankreich ist die Tatsache bezeichnend, daß die Hauptmanöverübungen in diesem Jahre in den französischen Alpen an der italienischen Grenze stattfinden. Unser Bild zeigt die Maultierabteilung eines Alpenjägerregiments auf dem Marsche.



Das rote ABC

U

Die Unterdrücker und ihre Unteroffiziere Wünschen, daß man hier wie in Ungarn regiere. Damit Unternehmer und Uniformierte gedeihen, Spart man die Unterstützungen ein. Wer das kapitalistische Unkraut ausreißt will, Den macht man mit Untersuchungsbalt still. Doch gegen faschistische Umsturzbellen Wird man niemals ein Urteil fällen. Unterdrückte, laßt uns zum Umsturz rüsten;

Wählt Kommunisten!

DIE WAHL-
BROSCHÜREN
DER K.P.D.



Hermann Remmele: Kommunismus die einzige Rettung, 56 Seiten 20 Pf.
Hermann Remmele: Sowjetstern oder Hakenkreuz 10 Pf.
Hitler oder Kommunisten, Wen wählt das deutsche Volk? 10 Pf.
Slang: Heiraten oder Steuerzahlen! 10 Pf.
Vom Panzerkreuzer zur Negorstener 10 Pf.
Arbeiteroffensive gegen Unternehmeroffensive 10 Pf.
Maria Reese: Das wahre Gesicht der SPD. 10 Pf.
Die Forderungen der „Grünen Front“ vor dem Reichstag 10 Pf.
Kulturkrise und kein Ausweg? 20 Pf.
Sowjet-Deutschland sprengt die Ketten des Young-Plans 10 Pf.
Benutzt die letzten Tagen vor der Wahl zur Verbreitung dieser Broschüren. Sie agitieren für uns, sie werben Mitkämpfer! Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C. 28.

Drei Feuerwehreinheiten durch Giftgase getötet

Bei der Grubentwache umgekommen

Leuzen, 8. September. Auf der Karsten-Zentrum-Grube in Oberschlesien sind am Sonnabend drei Feuerwehreinheiten, die Grubentwache hatten, durch plötzlich ausströmende giftige Gase getötet worden. Die Bergbehörde hat den Fall untersucht und angeblich kein Verschulden Dritter festgestellt.

Flugzeugkatastrophe in Litauen

Drei Militärlieger getötet

Am Sonnabend nachmittag stürzte an der polnischen Grenze ein litauisches Militärflugzeug infolge Motorschadens ab und wurde vollständig zerstört. Die Insassen, drei litauische Militärlieger, fanden dabei den Tod.

Drei Kinder überfahren

Bei einem Autounfall in Bergen bei Ham sind am Sonntagnachmittag drei Kinder überfahren worden. Ein Lastkraftwagen wollte auf der Chaussee einen Personenzug überholen, als der Führer des Lastwagens plötzlich drei kleine Kinder vor sich sah. Alle Anstrengungen, den Wagen zum Halten zu bringen, mißlang. Während ein Kind auf der Stelle getötet wurde, mußten die beiden anderen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Französisches Dorf niedergebrannt

Ein Großfeuer von ungeheurem Ausmaß hat in einer kleinen Gemeinde bei Montiers 53 Gehöfte eingeäschert und über hundert Personen obdachlos gemacht. Viel Groß- und Febröckel ist umgekommen. Die Motorpriebe der Driehaft konnte nicht in Tätigkeit treten, da der einzige Driehaft des Dorfes mitten im Feuerherd lag.

Die Zeitung des Arbeiterverrats

Dresdner Volkszeitung am Pranger / Keine Fälschung zu gemein, Mandate zu erjagen!



Wähler und Wählerinnen!

Der Tag der Reichstagswahl steht bevor. Der 14. September ist unser Wahltag. Ihre Wahlentscheidung ist unser größtes Anliegen. Nehmen Sie daran teil! Arbeiterverrat, Wirtschaftskräfte, Kreuzkamp, Not und Elend laufen auf den gewählten Straßen!

Wo ist Rettung? Das ist für Sie die Frage! Ihre Wahlentscheidung ist unser größtes Anliegen. Nehmen Sie daran teil! Arbeiterverrat, Wirtschaftskräfte, Kreuzkamp, Not und Elend laufen auf den gewählten Straßen!

Die Nutznießer der Volksnot schweigen!

100.000 Direktoren, Aufsichtsräte und Unternehmer beziehen ein Jahreseinkommen:

Generaldirektor Cuno bei der Hapag . . . 600.000 M.
 Direktor der I. G. Farbenindustrie . . . 500.000 ..
 Direktor des Stahlwerkverbandes . . . 180.000 ..

Aufsichtsratsmitglieder erhalten:
 bei den AEG-Werken 70.000 M.
 bei den I. G. Farbwerken 64.000 ..
 bei den Glanzstoff-Fabriken 160.000 ..
 Reichsbankpräsident Schacht erhielt . . . 340.000 ..

Damals „Unternehmernot“ heute „Volk in Not“

„Volk in Not!“ schreibt die Dresdner Volkszeitung. Ad. erinnert sich auch noch einer vor drei Monaten erschienenen Beilage der Volkszeitung, in der auf Grund einer friedlichen Vereinbarung mit der Redaktion der Volkszeitung der Schatzmeister der sächsischen Metallindustriellen, Herr Witte, in der Volkszeitung zu Worte kommen konnte? Wo Witte

Arbeiternot - Unternehmernot!

Von Wilhelm Witte-Niedersedlitz
 Vorsitzender des Verbandes Sächsischer Industrieller
 Dresden

Korrespondent einer von dem Verband Sächsischer Industrieller am 1. August 1930 veröffentlichten Verlesung wird den Lesern der „Dresdner Volkszeitung“ im nachstehenden der Wortlaut des von dem Vorsitzenden des Verbandes sächsischer Industrieller, Herrn Wilhelm Witte-Niedersedlitz, anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung des Verbandes in Leipzig gehaltenen Vortrages über obiges Thema sowie ein Artikel, den die „Dresdner Volkszeitung“ als Kommentar zu diesem Vortrag veröffentlicht hat, nochmals bekanntgegeben.

über 8 Seiten lang den Lesern der Volkszeitung beweisen durfte, daß die „Unternehmer in Not“ sind! Wo einem Witte Gelegenheit gegeben wurde, in einem sozialdemokratischen Blatt die Lohnabbauoffensive der sächsischen Metallindustriellen ideologisch vorzubereiten!

Und dieses selbe SPD-Blatt will jetzt vor den Wahlen alles vergessen machen? Treibt mit der Volksnot Stimmenfang!

SPD-Arbeiter! Schmeißt eure Lügenblatt aus den Wohnungen! Abkündigt die Arbeiterstimme und wählt Kommunisten!

es keine Korruptionsgelder. Der oberste Beamte der Sowjetrepublik, der Genosse Kollin, bekommt lediglich das Gehalt eines qualifizierten Arbeiters, 300 Rubel im Monat, macht 600 Mark.

Die „Dresdner Volkszeitung“ erklärt demagogisch: „Die Nutznießer der Volksnot schweigen.“ Wie wäre es, wenn Herr Holzhammer diesen „Nutznießern“ einmal beispielgebend voranging und die Einkommen der sozialdemokratischen Führer, der Minister, der ADG- und Genossenschaftsbeamten, der Chefredakteure und Verwaltungsbeamten veröffentlichte? Der sozialdemokratische Arbeiter würde dann wenigstens begreifen lernen, daß die soziale Lage keiner Führer mit der Vertretung von Arbeiterinteressen nicht mehr zu vereinbaren ist.

Schlag mit dieser Partei der „Nutznießer der Volksnot“ und des Wahlbetrugs!

Wer SPD wählt, wählt 1000-Mark-Kandidaten.

Der ostächsische SPD-Spitzenkandidat als Mitarbeiter in der Hitlerpresse

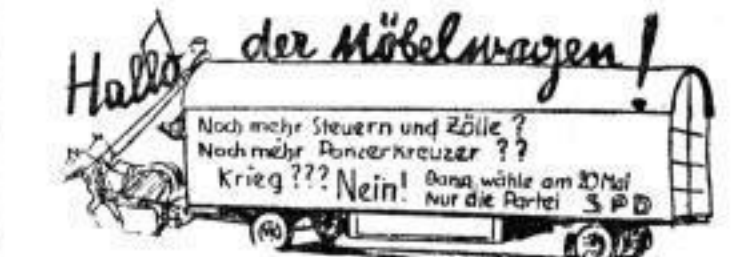


Ein neuer gequälter Mitarbeiter

In unserer letzten Nummer brachten wir einen Artikel unter der Überschrift: „Der Wahlkampf hat begonnen“. Der Aufsatz war uns in Handschrift an uns zugesandt, wir veröffentlichten ihn aber freudig, weil wir ihn für das Podium eines soeben nicht schreienden, aber wohlmeinenden und liebenden Genossen freudig hielten, das Anspruch haben konnte, als Meinungsäußerung des „kleinen Mannes“ gemietet zu werden, nachdem wir eine Reihe von sächsischen Holzpilgern ausgemergelt und geglättet hatten. Wie uns der Anonymus unter freundschaftlichem Schutze von einem Genossen als dem Sozialdemokraten Hermann Fleißner, sächsischen Kultus (H-)Minister a. D. und noch immer Führer der sächsischen Sozialdemokratie, Der Aufsatz war für die S.P.D.-Presse bestimmt und ist durch eine Reihe jener Aufsätze, die uns so oft in letzter Zeit hinführend zur Seite kamen, in unsere Hände gelangt. Wir kamen so zu der hohen Ehre, einen ganz prominenten toten Funktionär der Spalten unserer Wälder zu zitieren, was Herr Fleißner wohl ebenso zu schätzen wissen wird, wie wir den Lobpreis unter demselben gefälligen Umstand, daß sich die Sozialdemokratie bei ihrem Wahlkampf in hartem Maße gekümmert nationalsozialistischer Gebanzengeheiß, indem sie zugibt, daß sie mit dem Schwindel von „Demokratie“ und „Sozialdemokratie“ am Ende ist.

Wir bringen der Arbeiteröffentlichkeit die ungeheuerliche Tatsache zur Kenntnis, daß der sozialdemokratische Spitzenkandidat Ost Sachsens, Herr Hermann Fleißner in Berliner Reichsblatt „Der Angriff“ einen Leitartikel veröffentlicht hat. Nebenbei bringen wir die Erklärung des „Angriff“ dazu im Nachhinein.

Man bedenke: Ein sozialdemokratischer Führer schreibt einen Artikel, der Wort für Wort, ohne Veränderung seines politischen Inhalts im Organ Hitlers erscheinen kann. So groß ist die politische Verleumdung der SPD-Führer, ihre Verfallung des revolutionären Marxismus, daß ihre Leitartikel ohne Schamhaftigkeiten mit einem sächsischen Blatt ausgetauscht werden können. Hierfür, eine glänzende Gelinnungs-Verwandtschaft zwischen dem „Sozialismus“ der Nazis und der sozialdemokratischen Führer!



Auch der Schwindel erledigt

Am 14. August brachte die Dresdner Volkszeitung einen Artikel, in dem sie zu beweisen versuchte, daß die Kommunisten der „Trost der Reaktion“ seien. Als Kronzeuge für diese Behauptung zitiert sie die großkapitalistische Deutsche Allgemeine Zeitung, die die Rettung der deutschen Bourgeoisie in den Novemberjahren 1918 vor der proletarischen Revolution damit begründete, daß damals „eine einzige sozialistische Macht“ der Bourgeoisie gegenübergestanden habe. Die Volkszeitung fällt die Behauptung des Kapitalistenblattes dahin um, daß es eben die „kommunistische Zersplitterung und Spaltung“ gewesen seien, die damals und heute diese „einzige sozialistische Macht“ verhindert hätten und nach wie vor der „Trost der Reaktion“ seien.

Diese Fälschung war nur möglich, indem die KZ den entscheidenden Satz aus der kapitalistischen Zeitung bewahrt unterdrückte, worin ganz offen der Sozialdemokratie das Verdienst ausgesprochen wird, die Bourgeoisie im Jahre 1918 gerettet zu haben. Von der Volkszeitung unterdrückte Satz erschien am 31. August in der Deutschen Allgemeinen Zeitung und lautet wörtlich:

„Daß die Revolution schon im Anfangsstadium abgewärtet werden konnte, ist zum größten Teil das Verdienst der damaligen Mehrheits-Sozialdemokratie. Was das Bürgerthum betrifft, so hat es in jener Stunde auf der ganzen Linie versagt.“

So werden die Leiter der Volkszeitung angeklagt. So ist den SPD-Führern jedes Mittel der Fälschung recht, wenn es der Diskreditierung der Kommunisten, der Beschimpfung der revolutionären Arbeiter dient.

Werbt für die Arbeiterstimme!

72000 Mark verdient ein sozialdemokratischer Generaldirektor

Schmerz auf weiß nicht, daß Herr Prolat, der sozialdemokratische Direktor der Berliner Verkehrsbetriebe, ein Jahreseinkommen von 72.000 Mark einnimmt. Was die Zeitung „Weltmann“ und andere SPD-Führer an Aufsichtsratsmitgliedern beziehen, verweigern diese Herren Nutznießer wie es die „Dresdner Volkszeitung“ von den Generaldirektoren der Privatindustrie behauptet. Um aber den sozialdemokratischen Arbeitern mit konkretem Material zu zeigen, welche Unsummen ihre Führer, ihre Minister, genießen! Wir bringen wir nachstehend eine konkrete Aufstellung über den Jahresverdienst des sogenannten SPD-Kanzler Müller und über das Einkommen eines sozialdemokratischen Ministers.

Herr Müller verdient pro Tag 364 M.

Sonst. Markt an einem Tage, wie das Jahr Tage hat	
Gehalt	132.000 RM
Aufwandsentschädigung	18.000 ..
Wohnungsentschädigung	9.000 ..
Verlässlicher Sonderzuschlag	900 ..
Repräsentationsgelder	40.000 ..
Für „besondere Zwecke“	10.000 ..

Das macht zusammen im Jahr . . . 170.900 RM
 im Monat . . . 11.175 ..
 pro Tag . . . 364 ..

Ein SPD-Minister „verdient“ 62720 Mark

Gehalt	36.000 RM
Aufwandsentschädigung	4.800 ..
Wohnungsentschädigung	3.600 ..
Trennungszulage	3.600 ..
Reichslohngebühren	9.000 ..
Verlässlicher Sonderzuschlag	720 ..
Repräsentationsgelder	5.000 ..

Das macht zusammen im Jahr . . . 62.720 RM
 im Monat . . . 5.226 ..
 pro Tag . . . 172 ..

Sonstige Schwarzverdiener

Alfred Geyerski, Minister a. D.	1)	2)	8.450	30
Robert Wiffen, Minister a. D.			20.000	60
Robert Schmidt, Minister a. D.			20.000	60
Rudolf Hilferding, Minister a. D.			9.000	30
Adam Remmele, Minister a. D.			18.000	60
Karl Severing, Minister a. D.			36.000	120

1) Jahresgehalt oder Pension in Reichsmark
 2) Tagelohn etwa in Reichsmark

In diesen Gehältern und Pensionen kommen noch 8000 RM Aufwandsentschädigung und dergleichen mehr. Bei einem solchen Gehalt lohnt sich schon der Arbeiterverrat der SPD-Führer. Für diese Leute ist die „soziale Frage“ gelöst durch revolutionäre Umsturz die Vernichtung einer schwer beschafften Existenz. Denn in einem proletarischen Staat gibt

„Schickt euer SPD-Wahlmaterial an Müller, Gebering u. Co.“

Der Gewerkschaftsapparat im Dienste der Panzerkreuzerpartei

(Arbeiterkorrespondenz)

Pirna. In der Gewerkschaft herrscht Hochbetrieb. In den einzelnen Büros staut sich das Schwindelwahlmaterial der SPD. Die SPD glaubt, mit Hilfe des Gewerkschaftsapparates ihre forschwimmenden Felle in Sicherheit zu bringen. Dazu genügt nicht nur, daß aus den Gewerkschaftskassen die Millionen den Gewerkschaftsfunktionären weggeklaut werden, sondern der gesamte Gewerkschaftsapparat ist nur auf sozialdemokratische Wahlpropaganda eingestellt.

Die Gewerkschaftsfunktionäre sollen die Wahlarbeit für die SPD leisten.

Daß es auch Funktionäre gibt, die mit diesen Maßnahmen nicht einverstanden sind, zeigt folgende Antwort eines revolutionären Arbeiters an den Ortsausschuß des ADGB, die sicher im Interesse von tausenden Funktionären und Mitgliedern der Gewerkschaft gehalten ist.

Pirna, den 4. September 1930.

An den Ortsausschuß Pirna

des ADGB
Volkshaus Pirna.

Zum zweiten Male erhielt ich gestern durch den Ortsausschuß Material, die Reichstagswahl betreffend, zugehört. Ich weiß nicht recht, schickt die Sozialdemokratie und mit ihr die Pirnaer Volkszeitung ihr Werbematerial zur Reichstagswahl die Funktionäre der Gewerkschaft, weil die Arbeitermitglieder der SPD es ablehnen, für die Partei der Panzerkreuzer und Politikpräsidenten Wahlagitator zu betreiben? Ich würde selber dann empfehlen, Müller, Gebering, Jürgel und Kumpanci doch selbst in die Betriebe zu schicken, damit sie ihre Art

„Sozialismus“

den Arbeitern persönlich selbst betreiben können.

Ganz entschieden erhebe ich Protest gegen die Parteipropaganda, die der Ortsausschuß Pirna des ADGB betreibt, die Angehörigen der Gewerkschaft sollten sich lieber besser um die Belange der Arbeiterklasse kümmern als für die Veräpplerpolitik der SPD zu werben. Für Arbeitertämpfe habt Ihr kein

Reformistische Gewerkschaftsböden betätigen sich weiter als Kassenräuber

Dem Beispiel des großen Kassenräubers des ADGB folgend, überwiegt der Ortsausschuß Hamburg des ADGB 7000 Mark dem Wahlfonds der sozialdemokratischen Veräpplerpartei. Ihm folgt jetzt der Ortsausschuß Nürnberg des ADGB, der der SPD 60 000 Mark gab aus den Geldern, die die Arbeiter als Gewerkschaftsbeiträge zahlen. Gewerkschaftler, legt euch gegen diesen Diebstahl zur Wehr! Nehmt Stellung in den Versammlungen und bewilligt Mittel zur Durchführung des Wahlkampfes für die Partei, die allein eure Interessen vertritt, die KPD! Sammelt für den Wahlfonds der Liste 4!

Rote Mehrheit bei der UEG, Treptow

Die Betriebsratswahlen bei der UEG, Treptow, am Donnerstag und Freitag brachten der revolutionären Gewerkschaftsopposition wiederum eine rote Mehrheit. Die Liste der KPD erhielt 1696 Stimmen (1723 im Jahre 1929), während die Liste der Reformisten nur 813 (1382) Stimmen erhielt. Der Stimmenrückgang erklärt sich durch Massenentlassungen, die im letzten Jahre vorgenommen worden sind. Im Arbeiterrat wird die KPD 7 Sitze haben, die Reformisten 6. Unter den 7 oppositionellen Arbeiterräten befinden sich zwei Frauen.

Mutschmann will stilllegen

Reichstagskandidat der Nationalsozialisten in Sachsen ist der Textilfabrikant Mutschmann, Plauen. Dieser Geldgeber der Nazis beabsichtigt, in nächster Zeit seinen Betrieb zu schließen. Mutschmann begründet die Stilllegung damit, daß er, da er Reichstagsabgeordneter werde, seinen Betrieb nicht aufrechterhalten könne.

Diese Begründung ist nur ein Vorwand. Zweifellos will Mutschmann die zeitweilige Schließung seines Betriebes vornehmen, um den Arbeitern und Arbeiterinnen die erbärmlichen Löhne noch mehr zu kürzen. Außerdem will er den Betrieb von „unlieblichen Elementen“ säubern.

Faschistische Wegelagerer

Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Ein hinterhältiger Anschlag wurde von den Nationalsozialisten auf ein Reichsbannerauto in der Nähe von Mittenberg verübt. Die Nazis hatten kurz hinter Mittenberg, in der Nähe einer kleinen Ortschaft, ein Drahtseil über die Straße gespannt. Nur dem Umstand, daß das Hinterrad im letzten Augenblick bemerkt wurde, ist es zu verdanken, daß nur einige Personen leicht verletzt wurden.

Rechtschaffenheit ist Pflicht und Gewerkschaftsleiter: Ernst Schaller, 21. 8. Berlin; für Völkler, Esort und Revolution: Willi Körner, Pirna; für Arbeiter: Arthur Buxteh, Dresden; — Berlin: Dresden: Gewerkschaftsleiter m. b. S. Dresden — P. b. S. Dresden: B. S. Dresden

Geld, der Sozialdemokratie schmeißt Ihr es in den Kasten, und dies nennt Ihr noch „parteilos neutral“.

Ich verbiete mir, künftig noch mehr mit solchem Schmutz belästigt zu werden, da ich es ablehne, den Futtertrichterinteressen einer politisch und moralisch korruptierten Partei zu dienen. Damit glaube ich auch, im Namen unzähliger Gewerkschaftskollegen zu sprechen. Ich wünsche Euch aber, daß ich in diesem Wahlkampf auch nicht müßig bleiben werde, unter den Kollegen werde ich wirken, daß alle erkennen, wo die Partei ist, die einzig und allein die Interessen der Arbeiterklasse vertritt, und da kommt nur in Frage die kommunistische Partei, Liste 4!

Mit kollegialem Gruß

Kurt Fajhich
Delegierter des Gesamtverbandes.

DNB-Mitglieder gegen Millionenraub an Gewerkschaftsgeldern

Am 4. September fand eine Betriebsversammlung der Gattewerkzeugfabrik Kunde & Sohn, Dresden-Striechen, statt, in der Bericht vom Verbandstag des DNB gegeben wurde. In der Diskussion wurde dem Mitglied der Ortsverwaltung, Kaufmann, der den Bericht erstattete, von verschiedenen Seiten das Mißtrauen über die Politik des Verbandsvorstandes und der anderen Instanzen ausgesprochen. Gegenüber den Argumenten der Anhänger der KPD konnten die Anhänger der Reformisten nur mit heinlichen Schimpereien antworten.

Als dann noch bekannt wurde, daß der ADGB 1 Million Mark an die SPD für Wahlzettel gegeben hat (deren Wert im Reichstag den Gehältern zur Durchführung des Artikels 48 zugestimmt haben), ging eine große Entrüstung durch die Versammlung. Zum Schluß wurde die nachfolgende Entschließung eingebracht und mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

Entschließung

Die Delegiertenversammlung der Firma Kunde u. Sohn vom 4. 9. 1930 erhebt scharfen Protest bei der Verbandsleitung des DNB gegen die Ueberweisung von 1 Million Mark Gewerkschaftsgelder des ADGB an die SPD zu Wahlzwecken.

Diesem Protest müssen weitere folgen. Es genügt aber nicht, nur zu protestieren, sondern die Arbeiter müssen den Kassenraub der reformistischen Böden beantworten mit der verstärkten Sammlung für den Wahlfonds der Liste 4, und müssen die Arbeiter sich aktiv an der Wahlarbeit für die KPD beteiligen.

Arbeitermörder

Köln, 6. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Nationalsozialist, der den Genossen Kake ermordet hat, legte ein Geständnis ab. Er will in „Notwehr“ gehandelt und keinerlei Mordabsichten gehabt haben. Dieser Schwindel wird durch zahlreiche Zeugenaussagen widerlegt.

Billiger Gardinen-Verkauf

Wir empfehlen in großer Auswahl:

Gardinenstoffe neue Muster..... 80,	60	Künstler-Garnituren 3teilig, neue Dessins..... 6,50, 6,00,	3 50
Gardinen-Spannstoffe entzückende Muster..... 1,35,	95	Madras-Garnituren 3teilig, herrliche Farben u. Muster, 7,00,	6 50
Madras 130 cm breit, aparte Farbstellung	2 85	Halbstores prima Qualitätsware..... 3,25,	2 85
Gardinenvoile 115 cm breit, weiß, gemustert.....	3 25	Halbstores (Meterware), f. jedes Fenster pass., 6,00,	4 50
Gardinenmull letzte Neuheiten..... 1,60,	1 10	Landhaus-Gardinen Etamine oder Mull..... 1,20,	95
Schwedenstreifen aparte Farbstell., 130 cm 2,00, 80 cm	1 35	Vitrage Stoffe prima Köper oder Damast 1,10,	95
Flammenrips 130 cm breit, der aparte Uebergardinenstoff.... 5,25,	4 25	Flammenrips-Uebergardinen 3teilig, abgepaßt... 29 50	29 50

Dekorationsstoffe in Kunstseide — Voile — Indanthren
Gardinenkanten — Scheibenschleier — Fransen — Gardinenhalter — Messingstangen — Vitragestangen — Gardinenstangen

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

Vorwärts

AM KOPFHÖRER

Mittwoch den 10. September:
16.30—17.30: Nachmittagskonzert, 17.55: Nachrichten, 18: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen, 18.20: Wetterausgabe und Zeitangabe, 18.50: Hallenidee, 18.50: Aktuelle Viertelstunde, 19.05: Vortrag: Kellame und Wirtschaftsentwicklung, 19.30: Liebeswalzer, 20.30: Pariser Straßengehsten — Meinungen mit bezaubernder Lebensform, Sprecher: Josef Krähel, 21: Konzert, 22: Zeitangabe, Wetterausgabe, Preisbericht und Sportkurz, Anschließend bis 24: Berlin amüsiert sich.

Dampf-Wäscherei
Kandler Dresden-N.,
Oppellstr. 50
Telefon 53 704

Ab heute Dienstag!

Harry Piel

in seinem bisher erfolgreichsten Groß-Sensationsfilm:
Abenteuer im Nachlexpress
Akte atemberaubender Sensationen, wie sie nur ein Harry Piel fertig bringt. — Hierzu:
Ein ausgewähltes u. reichhaltiges Teilprogramm

MS-Lichtspiele
Moritzstr. 10

Volles Original-Orchester!



Trinkt die erstklassigen Biere der
Bautzner
Brauerei und Mälzerei AG

Merke Dir diese Wörtchen fern
Rumbe
hält die Wäsche rein!
Hersteller des bevorzugten Rumbe-Überalles

ANZEIGEN
haben den dankbarsten
Erfolg in der
ARBEITERSTIMME

Dutschkes Kaufhaus
Neugersdorf

Hauptstraße — Rosenstraße
Autohaltestelle — Tel. 2306

Kreuz-Apotheke
Neugersdorf, Hauptstraße